

WJ INFO

Wirtschaftsjunioren der Metropolregion Rhein-Neckar

2 / 15



European Multi Twinning
in der Metropolregion
Rhein-Neckar

EUKO 2015 in Istanbul
JCI-Jubiläum zwischen
Europa und Asien

Relaxed und aktiv
Die WJ-Landeskonferenz
in Baden-Württemberg

// Bild: Stephan Gawlik

MADE
BY
MITTELSTAND.

DANKE FÜR SO VIEL PIONIERGEIST UND GEMEINSINN.

UNTERNEHMENSNACHFOLGE – FAMILIE HÄNSSLER, MANNHEIM

In Sachen Präzision, Service und Termintreue kennt Andreas Hänsler keine Kompromisse, über alles andere lässt er mit sich reden: Die Hänsler Hydraulik GmbH Dichtungstechnik, die er in rund 30 Jahren aufgebaut hat, kommt fast ohne Hierarchien aus. Die 40 Mitarbeiter tragen ungewöhnlich hohe Eigenverantwortung – und danken es mit ungewöhnlich hoher Leistung. Daran wird sich auch in der nächsten Generation nichts ändern. Die Söhne Sebastian und Rolf Hänsler halten nämlich am familiären Erfolgskonzept fest: „Wir wollen nicht die Größten werden, wir wollen die Besten sein.“

Familie Hänsler und die VR Bank Rhein-Neckar: ein starkes Team. Profitieren auch Sie von unserer Genossenschaftlichen Beratung und dem Allfinanzangebot für Ihr Unternehmen. Mehr erfahren Sie bei einem persönlichen Termin oder vorab auf www.vrbank.de/made-by-mittelstand

Werte schaffen Werte.

Eine Initiative der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

VR Bank
Rhein-Neckar eG



Liebe Wirtschaftsjuniorinnen, liebe Wirtschaftsjunioren,

schon lange beschäftigt mich das Thema „Stress im Berufsalltag“. Ich selbst gehöre zwar zu der Sorte Mensch, die das Wort „burn out“ eher als Modeerscheinung betrachtet, dennoch bin ich felsenfest davon überzeugt, dass wir alle im stressigen Berufsalltag ein wenig mehr auf uns achten sollten. Als sportaffiner Mensch beunruhigt es mich schon lange, dass ich bereits seit einem Jahr keine Zeit mehr gefunden habe, Sport zu treiben. Zusätzliches außerberufliches Engagement beeinflusst den Faktor Zeit nicht gerade positiv.

Mein Jahr als Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Worms sollte also unter anderem auch das Thema Gesundheit, insbesondere am Arbeitsplatz, und Stressbewältigung beinhalten.

Als Wink mit dem Zaunpfahl hat es mich in der vergangenen Woche selbst stark gebeutelt. Mitten auf dem Weg zu einem Kunden wurde es mir plötzlich schwarz vor Augen und ich hatte wohl so etwas wie Herz-Rhythmus-Störungen. Die Ärzte fanden im Langzeit-EKG jedoch keine Unregelmäßigkeiten. Am darauffolgenden Wochenende war ich gerade dabei, ein paar Sachen im Keller aufzuräumen, plötzlich fuhr es mir in den Rücken. Deutliche Zeichen meines Körpers, dass ich in

letzter Zeit zu wenig für ihn getan habe. Zeit, die es mich nun kostet, anstehende Termine umzuorganisieren oder sogar abzusagen.

Nach Angabe der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. leiden mehr als 80% der Deutschen zumindest einmal im Leben an Rückenschmerzen. Dies verursacht damit nicht nur persönlich, sondern auch volkswirtschaftlich immense Kosten. So unterschiedlich die Ursachen dafür sein können, so vielfältig sind auch die Vorsorgemaßnahmen. Nur die wenigsten Rückenleiden gehen mit einer ernsthaften Erkrankung einher. Der häufigste Grund sind Muskelverspannungen aufgrund von Fehlhaltungen, einseitiger Belastung oder mangelnder Bewegung.

Am 5. Oktober laden wir Paul Keller der Athleten Schmiede zum Vortrag und Workshop „Ich habe Rücken“ ein. Neben weiteren Hintergrundinformationen will Paul Keller praktische Tipps zur Vorbeugung gegen Verspannungen und Rückenleiden geben. Übungen, die wir alle täglich am Arbeitsplatz und mit sehr wenig Zeitaufwand durchführen können. Zwar haben wir diese guten Ratschläge bestimmt schon zig mal vor Augen geführt bekommen, wer aber einmal persönlich solche Übungen durchgeführt hat, wendet sie mit größerer Wahrscheinlichkeit auch an.



Thomas Hames, Kreissprecher Worms

Nicht nur der Rücken, auch die Stimme zählt für viele zum Arbeitsmedium Nr. 1. Mit Peter Kühn konnten wir im April einen ausgebildeten Sänger und Moderator bei uns begrüßen. Dass wir unsere Stimme auch gerne einmal überstrapazieren und wie man richtig atmet, könnt ihr im Nachbericht der Veranstaltung dieser Ausgabe lesen.

Also hört alle ein wenig mehr auf euren Körper. Die Gesundheit ist das wichtigste Kapital in unserem Beruf – gerade als Selbständiger.

Herzliche Grüße
Thomas Hames

European Multi Twinning 2015 in der Metropolregion Rhein-Neckar

Bevor wir mit dem Beitrag die vergangene EMT 2015 beleuchten, die über Pfingsten hier in unserer schönen Metropolregion stattgefunden hat und zu der wir ca. 150 Gäste aus dem In- und Ausland von Island bis Spanien begrüßen durften, gehen wir etwas auf den Hintergrund und die Motivation ein, die sich mit der Durchführung eines European Multi Twinning verbindet.

6

EUKO 2015 in Istanbul

16

Vom 3. bis zum 6. Juni fand die diesjährige Europakonferenz am Bosphorus statt. Über 2.000 Jaycees aus ganz Europa folgten der Einladung nach Istanbul und erlebten eine lebendige Stadt zwischen den Kulturen. Die Konferenz statt ganz im Zeichen des 100 jährigen JCI Jubiläums. Trotz der ein oder anderen organisatorischen Schwierigkeit konnten die Teilnehmer ein vielfältiges Programm von Vorträgen, Workshops, Unternehmensbesichtigungen, Stadtführungen bis hin zu den obligatorischen Abendveranstaltungen erleben.

WIR SCHAUEN ZURÜCK

- 12 **Querdenken 2015 im John Deere Forum:
Big Data ist eine Revolution**
- 14 **Die besten Ideen sind sehr einfach**
- 19 **Sommerfest**
- 19 **Auf den Zahn gefühlt**
- 20 **Mosbacher Turmgespräch**
- 20 **Feuer und Flamme**
- 29 **Gib Deinem Leben Wert(e)!**
- 32 **Kirche&Wirtschaft am Fluss: Deutschland etwas „griechisch“ machen**
- 35 **3, 2, 1 – Wirtschaftsjunior**
- 40 **Unternehmertum – zwischen unternehmerischer Freiheit und moralischer Verantwortung**
- 41 **AKI goes Turkey**

WIR TAUSCHEN UNS AUS

- 6 **EMT Konferenz 2015 in Mannheim:
EMT will rock you!**
- 16 **EUKO 2015 in Istanbul**
- 26 **LaKo BW 2015:
4+1 Elemente: relaxed und aktiv**
- 28 **LaKo RLP 2015: Der Westerwald als
„Place of Hidden Champions“**

WIR BILDEN UNS WEITER

- 24 **Stärke vergeht, Innovation besteht**
- 30 **Ihre Stimme zählt**
- 31 **Gutes Reden ist Gold**
- 34 **Know-how-Transfer –
Wirtschaft trifft Politik**
- 36 **Das neue Steuerstrafrecht**
- 38 **Auswirkungen der Erbschaftsteuer**
- 42 **Just emotional branding**

In einer der schönsten Gegenden Deutschlands startete am Freitagnachmittag, den 12. Juni 2015 die diesjährige baden-württembergische WJ-Landeskonferenz in Freudenstadt und Baiersbronn. Organisatoren waren die Wirtschaftsjuvenoren

Nordschwarzwald. Mit neuem Konzept und entgegen verkrusteter Strukturen konnte im Vorfeld statt einzelner Programm- und Seminarpunkte ein Programmablauf als Gesamtpaket gebucht werden.



WIR SIND ZUSAMMEN AKTIV

- 21 Käsetasting
- 21 Running Dinner
- 33 Stafettenessen 2015

WIR INTERN

- 4 Kurznachrichten
- 13 Wir über uns in Worms

WIR SIND NEU

- 43 Neue Mitglieder

WIR FREUEN UNS AUF

- 4 Vorankündigung Sozialtag
- 5 Veranstaltungsübersicht
- 17 Vorankündigung BUKO 2015
- 18 Vorankündigung KLARTEXT

IMPRESSUM

WJ INFO Team

Oliver Huschke (Chefredakteur)

Telefon 06227.76 64 02
oliver.huschke@sap.com

Martin Sloszarek

Telefon 0171.83 02 408
martin.sloszarek@sparkasse-heidelberg.de

Oliver Brix

Telefon 0170.52 52 483
oliver.brix@bx-immobilien.de

Mitgliederservice

Bei nicht gewünschter Zeitschriften-Belieferung, Mehrfachzustellungen, Adressänderungen oder Anregungen bitte an folgende eMail-Adresse wenden: infomagazin@wirtschaftsjunioren.org

Herausgeber

Wirtschaftsjunioren
Mannheim-Ludwigshafen

c/o IHK Rhein-Neckar
L 1, 2
68161 Mannheim

Ansprechpartner IHK

Frank Panizza

IHK Pfalz
Telefon 0621.59 04 19 30
frank.panizza@pfalz.ihk24.de

Layout & Design

Anika Tisken

Telefon 0621.13 85 513
hello@anikatisken.de

Anzeigen

Felix Hettler

Telefon 0621.12 82 13 296
felix.hettler@urbank.de

Versand

Nicole Walz

CFG Circle Fulfillment GmbH
Heinrich-Lanz-Str. 7
68723 Plankstadt
Telefon 06202.85 94 900

Druck

ABT Print und Medien GmbH

Bruchsaler Straße 5
69469 Weinheim
Telefon 06201.18 900

Auflage: 1.500 Stück //
Verbreitungsgebiet: Metropolregion Rhein-Neckar //
Redaktionsschluss: 05.02. / 15.07. / 05.11. //
Anzeigenschluss: 12.02. / 22.07. / 12.11. //
Erscheinungstermine: März / August / Dezember

Kurznachrichten



IHK Pfalz

Albrecht Hornbach neuer Präsident der IHK Pfalz

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz hat bei ihrer Sitzung Albrecht Hornbach zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Das „Parlament der pfälzischen Wirtschaft“ hat sich einstimmig für diesen Vorschlag des scheidenden IHK-Präsidenten Willi Kuhn ausgesprochen.

Die Wirtschaftsjuvenen bedanken sich bei Herrn Kuhn für die jahrelange intensive Unterstützung und wünschen dem neuen Präsidenten viel Erfolg bei seinen neuen Aufgaben.

Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen

Neuer AK Leiter BIWI

Der Vorstand gratuliert Giuseppe Randisi zur Wahl als neuen Arbeitskreisleiter BIWI. Zusammen mit Martina Bocka wird er zukünftig für einen der ältesten Arbeitskreise verantwortlich sein. An dieser Stelle gilt es Florian Klopp ausdrücklich für sein jahrelanges Engagement zu danken. Er hat in den letzten Jahren großen

Anteil an vielen erfolgreichen Projekten, wie zum Beispiel die Umsetzung von 1000 Chancen bei den Wirtschaftsjuvenen Mannheim Ludwigshafen.

Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen

Save the Date 2016

Bereits jetzt stehen wichtige Termine für den Start ins Jahr 2016 fest. Bitte notiert euch bereits folgende Veranstaltungen:

- 19.01.2016 Interna (Vollversammlung)
- 10.02.2016 Jahresauftaktveranstaltung

Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen

Tag der Berufsorientierung

Auch in diesem Jahr engagieren sich die Wirtschaftsjuvenen im Rahmen des von der IHK initiierten Tages der Berufsorientierung. Wie im letzten Jahr unterstützen wir durch die Durchführung von Bewerbertrainings. Es wäre toll, wenn wieder zahlreiche Jünioren an diesem Projekt teilnehmen. Einzelheiten können im Arbeitskreis BIWI erfragt werden.

Wirtschaftsjuvenen Deutschland

Bundesgeschäftsführer Dirk Binding verlässt die Wirtschaftsjuvenen Deutschland

Zum 1. Oktober 2015 verlässt Dirk Binding als Bundesgeschäftsführer die Wirtschaftsjuvenen und übernimmt die Nachfolge von Herrn Dr. August Ortmeier als Bereichsleiter für Dienstleistungen, Infrastruktur und Regionalpolitik im Deutschen Industrie und Handelskammertag.

Dirk Binding ist seit Oktober 2008 für die Wirtschaftsjuvenen Deutschland tätig. In seinen sieben Jahren als Bundesgeschäftsführer hat er den Verband strategisch neu aufgestellt und die politische Interessensvertretung der jungen Wirtschaft in Berlin professionalisiert. Er hat etliche neue Projekte initiiert und die Kooperation mit externen Partnern, wie dem Bundesfamilienministerium und dem Internationalen Dachverband JCI, entscheidend erweitert. Nicht zuletzt dank seines Engagements konnte 2014 der JCI-Weltkongress erfolgreich in Leipzig durchgeführt werden.

Wir Wirtschaftsjuvenen wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft alles erdenklich Gute.

Ärmel hoch krepeln und los – der Sozialtag der WJ MALU steht vor der Tür

//Text: Barbara Wittich

Es ist wieder an der Zeit für alle Wirtschaftsjuvenen, die Ärmel hoch zu krepeln und dort in der Metropolregion hands-on anzupacken, wo es benötigt und gut investiert ist!

Unser Sozialtag als alljährliches Highlight findet am Samstag, 19. September statt. Dieses Jahr werden wir tatkräftig unterstützen, den Maudacher Bruch in Ludwigshafen zu schützen! Wir helfen ein wunderbares Naherholungsgebiet zu bewahren und leisten

einen Beitrag, Klima und Natur unserer Heimat zu erhalten.

Das einzigartige Moorgebiet „Maudacher Bruch“ wird in Trockenzeiten durch einen Teich bewässert. In diesen Teich werden wir ein Filtervlies einbauen, welches das Eindringen von für das Moor schädlichem Eisen Schlamm verhindert. Also heißt es, Gummistiefel und Handschuhe aus dem Keller zu holen um für die Arbeiten im und um den Teich gewappnet

zu sein! Nach der Arbeit – das Vergnügen: den arbeitsintensiven und gleichzeitig unterhaltsamen Tag werden wir in gemütlicher Atmosphäre mit einem gemeinsamen Grillen ausklingen lassen. So können wir uns wieder stärken und die gemeinsamen Erlebnisse Revue passieren lassen!

Selbstverständlich sind auch Eure Familien und Partner herzlich eingeladen, an der Aktion teilzunehmen. Bitte melden bei: Barbara Wittich.

Veranstaltungs- übersicht

September 2015

10.09.–13.09.	WJ	WJ	Bundeskonzferenz in Dortmund (siehe Seite 17)
13.09.	WO	Kreis	Gruppenteilnahme am Nibelungenlauf
18.09.–19.09.	MALU	Kreis	Türkisch für Anfänger mit dem Deutsch-Türkischen Unternehmerverbund
19.09.	MALU	Kreis	Soziales Projekt (siehe Seite 4)
21.09.	WO	WJ	Betriebsbesichtigung – Brauerei Sander
24.09.	MALU	Öffentlich	Sport & Management – Exitstrategie oder zweite Karriere?
30.09.	WJ	WJ	Aktionstag „Ein Tag Azubi“

Oktober 2015

02.10.–05.10.	WJ	WJ	Team-Führungs-Akademie (TFA)
05.10.	WO	Öffentlich	„Ich habe Rücken“, Referent: Paul Keller, Athleten Schmiede
07.10.	WJ	Öffentlich	KLARTEXT „Unser EURO – Mehr als eine Währung?!“ (siehe Seite 21)
15.10.	WO	Öffentlich	6. After-Work-Party

November 2015

02.11.	WO	Kreis	Mitgliederversammlung Wirtschaftsjuvenen Worms
03.11.–09.11.	WJ	WJ	Weltkonferenz in Japan
20.11.	MALU	Kreis	Kochduell der Arbeitskreise um den Dr. Gunther Quidde Pokal

Dezember 2015

02.12.	HD	Kreis	Jahresabschluss & Weihnachtsfeier
05.12.	MALU	Kreis	Jahresabschluss im Engelhorn Dachgarten
10.12.	WO	Kreis	Weihnachtsfeier
12.12.	MALU	Kreis	Traditionelles Christbaumschlagen mit Wanderung und Andacht
17.12.	HD	Kreis	Weihnachtsfeier Ressort PriNOK

Legende:

Öffentlich // an diesen Terminen können auch Nicht-Mitglieder teilnehmen

WJ // diese Termine gelten nur für Wirtschaftsjuvenen, unabhängig der jeweiligen Kreise

Kreis // diese Termine sind nur für den jeweiligen Kreis bestimmt



Betriebsbesichtigung – Brauerei Sander



Team-Führungs-Akademie (TFA)



European Multi Twinning (EMT) Konferenz 2015 in Mannheim / Ludwigshafen

EMT will rock you!

//Text: Patrick Imgrund

Bilder: Tobias Wolf, Stephan Gawlik

Was ist denn eigentlich die EMT, lautete die erste Überlegung nachdem wir das Projekt Ausrichtung der EMT 2015 in unserer Metropolregion übernommen hatten. Klar, die „EMT“ (European Multi Twinning) ist eine im Jahr 1979 gegründete Partnerschaft ausgewählter europäischer Kreise der Wirtschaftsunioren. Kern der EMT-Vereinigung ist dabei eine alljährliche in einem Teilnehmerkreis stattfindende Konferenz.

Aber was ist die EMT eigentlich?

Grundgedanke der EMT ist die Verständigung der Völker in Europa zu festigen, bestehende Vorurteile abzubauen und

das Zusammenwachsen Europas voranzutreiben. Seit über 35 Jahren wird diese Vision von den Mitgliedern der EMT gelebt und in all ihrer Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit konsequent verfolgt.

Das erschien uns doch als etwas ganz erstaunliches. Es existiert und funktioniert seit mehr als drei Jahrzehnten eine Partnerschaft zwischen verschiedenen Völkern Europas?! Einem Zeitraum, in dem die Welt vielfältigen Veränderungen unterlegen ist (Fall der Berliner Mauer, Zusammenbruch des Kommunismus, Beginn der digitalen Revolution, Banken- und Finanzkrise ...). Die EMT hat all dies

überdauert. Was macht also die EMT so stark? Wie funktioniert eine derartige Vereinigung über mehrere Dekaden?

Zugleich ist eine Skepsis gegenüber einem weiteren Zusammenwachsen Europas spürbar. Die Griechenland-Krise, das Wiedererstarken von rechtsorientierten Parteien in einigen Staaten Europas und der Krieg in der Ukraine seien hier nur als plakativste Beispiele genannt. Können vielleicht „unsere“ Erfolgsfaktoren helfen, auch die wirtschaftliche und politische Idee von Europa zu einen, vor allem die Gesellschaften zueinander zu bringen?

Europa – Was trennt uns? Was verbindet uns?

Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, zu den Wurzeln zurück zu kehren, inne zu halten und zu reflektieren, wie weit die Verständigung der Völker vorangeschritten ist – wohlweislich dessen, dass es sich um einen fortwährenden und niemals endenden Prozess handelt. Uns drängen sich die Fragen auf, welche Werte im Kern eine Gesellschaft zusammenhalten? Wo unsere Wertvorstellungen auseinander gehen, was ein Volk ausmacht und ob es ein Europäisches Volk gibt? Wir haben uns daher gefragt: Europa – Was trennt uns? Was verbindet uns?

Selbstverständlich war uns bewusst, dass wir hierauf weder eine verbindliche Antwort geben können noch wollen. Aber unser Ziel ist es, einen Diskurs in Gang zu setzen, Denkanreize zu schaffen und auf diese Weise einen Beitrag zum Prozess der Völkerverständigung zu leisten.

Der Werteatlas

Soweit zu unserer theoretischen Grundlage. Doch wie setzen wir diese um? Aus zahlreichen Diskussionen haben wir die Idee entwickelt, einen Aufgaben- und Fragenkatalog zu erarbeiten und aus den Antworten hieraus einen „Werteatlas“ zu erstellen. Ausgehend von unserer Grundsatfrage, was uns trennt und was uns verbindet, wollen wir einen Werteatlas erstellen, der verschiedene Ansichten aufzeigt und gegenüberstellt, so dass Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennbar werden. In diesem Werteatlas werden die Ergebnisse in differenzierter Weise auf Postkarten dargestellt, so dass unsere Gedanken buchstäblich in die Welt geschickt werden können. Wie bereits dargelegt, ist unser Anspruch nicht, Ide-

en, Ergebnisse oder Gedanken zu bewerten, sondern lediglich die Hoffnung, Denkanstöße zu geben und zum Nachdenken anzuregen.

Ganz erstaunlich sind nach unserem Empfinden zwei Ergebnisse, so dass diese hier besondere Erwähnung finden müssen. Provokant haben wir danach gefragt, worin Europas größte Gefahr und worin Europas größte Chance besteht. Die Ergebnisse seht ihr unten.

Dieses Ergebnis scheint nach unserer Ansicht die Antwort auf die Frage zu sein, was uns, was die EMT erfolgreich macht. Die Egoismen in den Hintergrund zu drängen, um sich stattdessen an der Vielfalt und Unterschiedlichkeit eines jeden Mitglieds zu erfreuen. Von anderen zu lernen, diesen zuzuhören und den eigenen Weg gehen zu lassen; dabei dennoch eine Gemeinschaft zu bilden. Und ist es nicht genau das, was jegliche Gemeinschaft von Menschen stark macht: Jedem Menschen Vertrauen zu schenken, viele Einflüsse in eine größere Idee einzubringen und dadurch, ohne sich zu verliehren, die Werte und Ideen jedes einzelnen wertzuschätzen?

The Twinny Project: Gib Deinem Leben Wert(e)

Um unsere Ideen noch plastischer zu machen und um Dritte einzubinden, haben wir eine Leitfigur entwickelt, unseren Twinny.



Unser Twinny soll gewissermaßen stellvertretend für alle Werte stehen und mit Werten „aufgeladen“ werden. Wir haben daher dazu aufgerufen, einen beliebigen Wert auszuwählen, welchen man als besonders wesentlich erachtet, diesen auf ein Blatt zu schreiben und gemeinsam mit Twinny zu fotografieren.

Zu unserer Freude sind zahlreiche Mitglieder aus dem In- und Ausland, aber auch „Juniorenfremde“ unserem Aufruf gefolgt. In der Auswertung ergibt sich im Übrigen, dass es vor allem die Werte Freiheit, Familie & Freunde sind, welche als besonders wesentlich empfunden werden.

Unser Anspruch war von Beginn an, die inhaltliche Arbeit ins Zentrum des EMT-Jahres zu stellen. Dies sollte sich auch im Kern der eigentlichen EMT-Konferenz wiederfinden.

EGOISM

Europe's biggest challenge

Europe's biggest danger

Europe's biggest weakness

DIVERSITY

Europe's biggest chance

Europe's biggest strenght

Europe's great advantage

Werteatlas: Europas größte Gefahr
und Europas größte Chance.

Die EMT-Konferenz 2015

Höhepunkt unserer Arbeit war natürlich die EMT-Konferenz 2015 über Pfingsten hier in unserer schönen Metropolregion, zu der wir ca. 150 Gäste aus dem In- und Ausland von Island bis Spanien begrüßen durften.

Tag 1: Die Ankunft

Die Ankunft unserer Gäste kann man sich in etwa dahingehend vorstellen, dass in einem Zeitraum von ca. 2 Stunden zahlreiche Gäste eintreffen. Die meisten haben eine durchaus lange und beschwerliche Reise hinter sich. Zudem – dem angekündigten und dann doch in letzter Sekunde beendeten Bahnstreik sei Dank – stellte die Planung und Durchführung der Reise für viele unserer Gäste durchaus eine Herausforderung dar. Daher hatten wir es uns zum Ziel gesetzt, unsere Gäste zunächst einmal etwas Ruhe zu gönnen. Auf der Terrasse unseres Konferenzhotels konnte daher in Ruhe bei einem Glas Sekt, Orangensaft oder Wasser entspannt und vor allem die anderen Gäste begrüßt werden. Ein wunderbarer Auftakt, vor dem ersten Highlight der Konferenz, der Home Hospitality!

Die Home Hospitality ist traditionell eines der Highlights einer jeden EMT-Konferenz. Die Jaycees des Gastgeberkreises öffnen für unsere Gäste ihre Türen und verwöhnen diese an einem Abend kulinarisch – im privaten Umfeld. Ein großes Lob an unsere Junioren, welche sich bereit erklärt haben hier als Gast-

geber für immerhin bis zu zehn Gäste zu fungieren. Vielfach wurde der Konferenzdirektion für die tolle Gastfreundschaft gedankt, welche unsere Junioren unseren Gästen entgegengebracht haben. Dieses Lob sei an dieser Stelle einfach mal weitergegeben. Und auch kulinarisch wurden unsere Gäste in beeindruckender Weise vorwiegend mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnt. Teilweise konnten diese ein 5-Gang-Menü genießen, und der ein oder andere unserer Junioren hat es sich nicht nehmen lassen, den Schnapsschrank zu öffnen, um einige „Schätzchen“ zu kredenzen.

Der Besuch einer Home Hospitality ist im Übrigen ein unvergessliches Erlebnis, denn wann ist man zu Gast bei Freunden eines möglicherweise unbekanntes, noch nie besuchten Landes?! Eine Möglichkeit anderen Kulturen und Menschen ganz persönlich kennen zu lernen – das erhält man in keinem Reisebüro!

Tag 2: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen

Ein besonderer Dank ist der Stadt Mannheim auszusprechen. Ohne das Engagement der Stadt Mannheim wäre es nicht möglich gewesen, unsere EMT in dem wohl schönsten Saal Mannheims, dem Florian-Waldeck-Saal im Reiss-Engelhorn-Museum, offiziell zu eröffnen. Mit besonderem Stolz erfüllt uns, dass es

sich der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Peter Kurz, nicht hat nehmen lassen, die Konferenz in Anwesenheit zahlreicher Sponsoren und insbesondere von Vertretern der IHK Rhein-Neckar sowie der IHK Pfalz mit uns feierlich zu eröffnen. Überdies ist der zum Ausdruck gebrachte Respekt auch der politischen Repräsentanten, der Austausch der Grußworte der jeweiligen Bürgermeister unserer Partnerkreise erneut ein Zeichen für den völkerverbindenden Effekt der EMT.

Im Anschluss an die offizielle Eröffnung der EMT luden uns unsere beiden IHKS Pfalz und Rhein-Neckar in die Räumlichkeiten der IHK Rhein-Neckar ein. Unser besonderer Dank gilt dem Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Nitschke wie auch seinem gesamten Team, das nicht lediglich die perfekten Arbeitsvoraussetzungen bot, sondern uns erlaubte und unterstützte, das Ambiente nach unseren Vorstellungen zu gestalten. An dieser Stelle sei auch das Engagement des Radiosenders RPR1, namentlich von Holger Schröder gewürdigt, welcher nicht zuletzt durch seine freundliche, kompetente und humorvolle Moderation zu dem großen Gelingen unserer Aufgabenstellungen beitrug.

Voranstellend sei hier ein kurzer Ausblick auf die Zukunft erlaubt. Das Projekt „Wertatlas“ wurde sowohl vor der Konferenz, als auch auf der Konferenz bereits maßgeblich mit Leben gefüllt. Erste Ergebnisse wurden bereits zuvor angedeutet. Aber selbstverständlich bleiben wir hier nicht stehen. Das gesamte EMT-Team und viele aus unserem Kreis wie auch aus unseren EMT-Partnerkreisen



Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Peter Kurz, bei der Eröffnungsrede im Florian-Waldeck-Saal



werden dieses Projekt weiter vorantreiben, so dass wir gegen Ende des Jahres unseren „EMT-Werteatlas“ präsentieren können. Stolz macht uns, dass unser Kreis für unser „Twinny-Projekt“ mit den ersten Landespreisen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ausgezeichnet wurde. Dies zeigt, dass unsere inhaltliche Arbeit auf Interesse stößt und die Menschen berührt. Und selbstverständlich gibt es uns Kraft, zielstrebig an unserem großen Projekt „Werteatlas“ weiter zu arbeiten.

Wie schon die Überschrift zeigt: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen! Und nach getaner Arbeit darf das Vergnügen selbstverständlich nicht zu kurz kommen. Folgerichtig stand die GAP-Party an. Lieber Patrick Mense: Du und Dein Team habt einen grandiosen Job gemacht! Am Ausgangspunkt der GAP-Party stand die Überlegung, dass jeder von uns einen inneren Kampf zwischen den guten und

den schlechten Werten, zwischen Gut und Böse austrägt. Die Verführung des Menschen durch das „Böse“ ist vermutlich seit Beginn der Menschheit thematisiert worden und bleibt allgegenwärtig. Dieses Thema sollte daher auch die GAP-Party als Leitmotiv prägen. Konsequenterweise wurde bereits als Motto der Titel des bekannten Romans „Dr. Jekyll and Mr. Hyde“ ausgewählt, welcher wie kein anderer Titel als Synonym für den inneren Widerstreit des Menschen zwischen Gut und Böse steht. In der Ausgestaltung der GAP-Party wurde das Leitmotiv sodann comicartig auf großen Bannern dargestellt, welchen unseren „Twinny“ sowohl in guten, wie in bösen Rollen zeigen; sei es als weißer

oder schwarzer Ritter, als „Hulk-“ oder als „Yoda-Twinny“ oder beispielsweise als verrückten Professor. Geradezu detailverliebt zog sich dieses Motto sodann durch den ganzen Abend - bis hin zur Speisekarte. Zusammenfassend sei erwähnt, dass die GAP-Party schlicht fantastisch gewesen ist. Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst; die EMT 2015 hat wirklich gerockt! Mehr sei hier getreu dem EMT-Motto „What happens on the EMT, stays on the EMT“ allerdings nicht verraten. Also gibt es hier jetzt keine Geschichten über verkleidete Menschen, lebende Hühner oder die Auferstehung von Elvis alias Freddie Mercury.





Tag 3: Der Sieg des Guten über das Böse – Die Gala

Der feierliche Höhepunkt einer jeden Konferenz der Wirtschaftsjuvenen ist traditionell die Gala. Zugleich stellt sie organisatorisch die größte Herausforderung dar. Immerhin sollte es Live-Musik, einen Showact sowie ein 5-Gänge-Menü geben. Dieser Anspruch sollte schon sein. Und dazu müssen noch Ansprachen, Preisverleihungen und sämtliche ansonsten im formellen Protokoll niedergelegten Anforderungen eingeplant und durchgeführt werden. Selbstverständlich muss dies alles in die Gesamtkonzeption des Abends eingepasst werden. Hier kann dem Team um Laura Lindenberg nur gratuliert und gedankt werden, die dies umgesetzt und uns einen zauberhaften Abend geschenkt haben. Wegweisend war bereits die Auswahl des Palais Schloss Wachenheim als Location. Dieses historische und märchenhafte Ambiente bot den perfekten Rahmen zur Einbindung unseres Themas in die Ausgestaltung der

Gala. So wurden barocke mit modernen Elementen verbunden. Hierdurch konnte zum Ausdruck gebracht werden, dass die Auseinandersetzung mit Werten ein stetiger Prozess ist, der aus der Vergangenheit in die Moderne reicht. Und in gewissem Sinne wurde deutlich, dass wir – wie auf der gesamten Konferenz – versucht haben, alte Werte mit neuen zu verbinden. Zudem symbolisierte die Wahl des Farbkonzeptes mit Schwarz und Gold den Sieg des hellen Lichts über die Dunkelheit. Selbst in der Speisekarte wurde dies durch aus dem schwarzen Grund emporsteigenden goldenen Tropfen symbolisiert. Den Höhepunkt dieser Symbolik stellte dann der Auftritt einer Tanzgruppe dar, welche uns in beleuchteten Kostümen in einem ansonsten gänzlich abgedunkelten Ballsaal eine beeindruckende Tanzperformance bot. Um in der zuvor genannten Symbolik zu bleiben, sollte hier erneut das hoffnungsvolle Licht in der Dunkelheit, welches diese letztlich überwindet, zum Ausdruck kommen.

Natürlich wurde sowohl auf der GAP-Party als auch auf der Gala gelacht, gesossen und getanzt, wie es sich gehört. Und für den einen oder anderen wird sich die Symbolik möglicherweise nicht ganz erschlossen haben. Umso beeindruckender war es allerdings zu sehen, wie der wundervolle Gedanke der EMT-Gemeinschaft in jedem Detail zum Leben erweckt wurde und welche Identifikation in aller Unterschiedlichkeit mit dem Gesamtprojekt erreicht wurde. Letztlich war dies der Schlüssel, mit dem das Organisationsteam nicht lediglich den Rahmen gesetzt hat für wunderbare Momente, sondern es geschafft hat, die Herzen unserer Gäste zu berühren.

Tag 4: Jeder Abschied fällt schwer

Nach dieser wundervollen Gala, so ist zu gestehen, kam doch einige Wehmut auf. Denn das Ende des Wochenendes nahte und es blieb allein der Brunch. Nur noch

ein letztes Mal zusammen sein für diese EMT. Auch hierfür wurde die Location mit dem Strandbad treffend gewählt. Sich in herrlicher Lage am vorbeiziehenden Rhein „Bis bald“ zu wünschen – was könnte ausdrucksstärker sein?

Und so endete unsere Zeit, in der wir die Verantwortung für die EMT übernommen haben, in der unser Kreis den Gedanken der EMT auf seine Weise weitergeschrieben hat. Wir haben den Staffstab weitergereicht an unsere Freunde aus Alphen und sind der festen Überzeugung, dass wir auch in einem Jahr ein wunderbares Fest der internationalen Freundschaft feiern können. Wir hoffen sehr, dass Ihr alle uns kommendes Jahr nach Alphen begleiten werdet.

Schließlich seien noch einige Worte des Dankes erlaubt. Selbstverständlich sind wir Realisten und wissen, dass ein Projekt wie die EMT 2015 nicht ohne entsprechende finanzielle Mittel möglich ist. Wir sind daher unseren Partner überaus

dankbar für das in uns gesetzte Vertrauen und die Bereitschaft, uns bei unserer Vision der EMT 2015 zu unterstützen!

Ihr seid unsere Helden!

Die nun wirklich letzten Worte gebühren jedoch anderen: Nämlich Euch! Eure Hingabe für unser EMT-Projekt hat uns durch die Projektphase von immerhin eineinhalb Jahren getragen. Und wenn ich daran denke, welche Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Fröhlichkeit Ihr unseren Gästen entgegengebracht habt, erfüllt mich das noch heute mit Freude. Danke!

Und natürlich gibt es einige Personen, die einen besonderen Beitrag zu der EMT 2015 geleistet haben. Ihr habt Wort gehalten,

als Ihr mir das Versprechen gabt, gemeinsam mit mir die Verantwortung für die EMT zu übernehmen. Schon dies ist keine Selbstverständlichkeit. Aber Eure Fähigkeit jedem Vertrauen zu schenken, Stärken und Schwächen jedes einzelnen zu akzeptieren und zu teilen, hat mich nachhaltig beeindruckt. Ich bin glücklich, dass Ihr an meiner Seite wart!



Wir sind da.

Nach gut zwei Jahren Bauzeit sind wir in unserem neuen Firmensitz in Plankstadt angekommen. Mit über 2.800 Palettenstellplätzen, gut 500 qm Verarbeitung und 300 qm Bürofläche ist der nächste Schritt in der Geschichte der CFG gemacht. So können wir für Sie noch besser organisieren, konfektionieren, lagern, verpacken, verarbeiten, versenden ...



CFG

Tel. 0 62 02 - 85 94 90 - 0
www.cfg-direktmarketing.de

CIRCLE FULFILLMENT GMBH

**Heinrich-Lanz-Str. 7
68723 Plankstadt**



Dr. Axel Nitschke (Hauptgeschäftsführer IHK Rhein-Neckar), Oliver Neumann (John Deere), Knut Allendorf (Vorstand Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen), Professor Sacher Paulus (Hochschule Mannheim), Julia von Weiler (Innocence in Danger), Dieter Grossmann (SAP SE), Arthur Landwehr (SWR Hörfunk) und Martin Sloscharek (Vorstand Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen)

8. Querdenken im John Deere Forum

Big Data ist eine Revolution!

//Text: Anja Roth
Bild: Stefan Gawlick

Das neue Format des zum achten Mal veranstalteten Querdenkens präsentierten am 18. März die Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen, vertreten durch Ihren Vorstand Martin Sloscharek im John Deere Forum, das mit rund 400 Teilnehmern aus Wirtschaft und Politik sehr gut gefüllt war.

Ist Big Data die neue Luft zum Atmen? – war die spannende Fragestellung an eine kompetente Teilnehmerrunde, die aus unterschiedlichen Perspektiven diese Revolution unserer digitalen Gegenwart fokussierte. „Was ist neu an Big Data?“ fragte dann auch der Referent Prof. Dr. Sachar Paulus, Professor für IT-Security an der Fakultät für Informatik der Hochschule Mannheim in seiner Key Note zum Einstieg, um gleich selbst zu antworten: „Die Menge macht's.“ Unmengen von elektronischen Daten werden mit neuen Technologien erfasst und sollen Unternehmen, Forschung und Staat dienen. Wettbewerbsvorteile, Prozessoptimierungen sowie Synergien in der Forschung und bei der Bekämpfung von Kriminalität sind die derzeit größten positiven Poten-

ziale von Big Data. Das Sammeln und Speichern der Daten dafür ist technisch unproblematisch.

Daten auswerten ist die Kunst!

Hier stehen große Möglichkeiten und Chancen einer potentiellen Bedrohung durch Kontrolle und Steuerung gegenüber. In solch gigantischen Dimensionen sind der Missbrauch und der Konflikt von Persönlichkeitsrechten nahezu vorprogrammiert.

Wird das zum Sparring zwischen Wirtschaft und Mensch?

Julia von Weiler, Geschäftsführerin von Innocence in Danger e.V., Dieter Grossmann, Vice President Managed Cloud Delivery Cross Function der SAP SE und Professor Paulus näherten sich in der durch SWR-Hörfunkchef Arthur Landwehr moderierten Diskussion den Antworten. Während Grossmann sicher war, dass der Mensch die Technologie beherrschen und an ihr wachsen wird, bezweifelte von Weiler die erforderliche Mündigkeit in vielen Teilen der Bevölkerung. Paulus stellte vorweg die Frage nach

Besitzrechten und Sicherheit von Daten. Bei der Approximation (Annäherung) von konkreten Profilen mit anonymen Daten zum Beispiel, ist eine Zuordnung reine Ermessenssache, die von Nation zu Nation unterschiedlich gehandhabt und bewertet wird. Anschließende Fragen aus dem Publikum ließen Bedenken erkennen, ob der Mensch die Verantwortung überhaupt tragen kann, die er sich gerade auflädt und warum er nicht in der Lage ist, die neuen Abhängigkeiten, die hier entstehen zu vermeiden.

Unsere Währung ist die Ehrung –

mit diesen Worten erhielt Jürgen Ding (Svenska Handelsbanken AB), abschließend noch die Goldene Juniorennadel für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement bei den Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen über die letzten Jahre. Initiiert wurde die Veranstaltungsreihe der Wirtschaftsjuvenen mit Unterstützung der Unternehmen John Deere, Kanzlei Rittershaus, den STT Patentanwälten und der ABT Mediengruppe. In diesem Jahr unterstützte auch die CEMA AG die Veranstaltung.



Sven Jenner, Andreas Wengrzik, Thomas Hames und Bastian Fischer (v.l.n.r.)

Wir über uns in Worms

// Text: Verena Kissel

Bild: Anne-Kathrin Honecker

Auch 2015 hatten unsere neuen Mitglieder wieder die Gelegenheit sich und ihr Unternehmen im Rahmen unserer traditionellen Veranstaltung „Wir über uns“ vorzustellen. Diesmal nutzten Sven Jenner, Andreas Wengrzik und Bastian Fischer die Chance.

Sven Jenner, seit einigen Jahren Teamleiter für das operative Marketing bei der EWR AG, stellte in einer Präsentation die Konzernstruktur des EWR vor. Über 500 Mitarbeiter, 100 Jahre Erfahrung und 400 Mio. Umsatz zeichnen das Unternehmen aus. Sven hob in seinem Vortrag besonders hervor, dass dem EWR das Engagement in der Region sehr wichtig ist. So bleiben bspw. 35 Cent pro Euro in der Region und kommen auf vielfältige Weise Vereinen und anderen Organisationen zugute.

Seit 2013 holt der Energieversorger das schnelle Internet in bisher unversorgte Gemeinden in Rheinhessen und dem Ried. In den kommenden Jahren sollen 20 Millionen Euro in den Ausbau des Glasfasernetzes investiert werden. Auch der Zukunftsmarkt Elektro-Mobilität wird vom EWR abgedeckt. Elektromobilität ist in der aktuellen Kraftstoffstrategie und als Teil der Energiewende ein wichtiger

Baustein und daher ein Thema von hoher strategischer Bedeutung. Ziel des nationalen Entwicklungsplans soll es sein, Deutschland zum Leitmarkt für E-Mobilität werden zu lassen. Sven gab uns hierüber einen umfassenden Einblick und stellte uns die aktuellen Kooperationen und Möglichkeiten vor.

Andreas Wengrzik, ebenfalls beim EWR tätig, allerdings in der IT Abteilung, berichtete über die dortige Organisationsstruktur. Um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden und qualitativ hochwertige IT-Leistungen zu gewährleisten, hat sich die EWR IT in mehreren Kompetenzteams mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten organisiert. Die verschiedenen Bereiche wie beispielsweise der Customer Service oder Application Service bieten ihren Nutzern vielfältige Möglichkeiten. Andreas selbst ist im Bereich „Infrastructure Services“ tätig. Die Betreuung zentraler Data-Center und Security Infrastrukturen, der Second-Level Support, ein 24-Stunden Bereitschaftsdienst, die Erfassung von Zeit- und Zutrittsinfrastrukturen sowie ein Objektüberwachungssystem gehören zu seinem Aufgabenbereich. Interessierte Firmen können, die IT Dienstleistung des EWR für sich buchen. Die

Bereitstellung von Clientsystemen und der Betrieb der Server Infrastruktur laufen hierbei über das EWR.

Bastian Fischer, Geschäftsführer der neu gegründeten sat Schadensmanagement GmbH, stellte das Dienstleistungsunternehmen für den Bereich von Brand- und Wasserschäden vor. Sat Schadensmanagement analysiert und saniert Brand- und Wasserschäden jeder Art und Größe und hilft Geschäfts- und Privatkunden, die Folgen des Schadens schnell, reibungslos und kostengünstig in den Griff zu bekommen. Bastian war 13 Jahre in Versicherungsunternehmen als Schaden- und Großschadenregulierer tätig und weiß, wie die Versicherungen ticken. Anhand einiger Fotos von entsprechenden Schäden erklärt Bastian die Vorgehensweise und das Leistungsspektrum von sat. Schadensmanagement von der Leckortung über die Durchführung der entsprechenden Instandsetzungsmaßnahmen. Das Unternehmen deckt Frequenzschäden bis 25.000 Euro sowie Großschäden hier in der Region, aber auch bundesweit ab.

Die Vorträge zeigten wieder einmal, welche interessanten und vielfältigen Aufgaben unsere Mitglieder ausüben!

Die besten Ideen sind sehr einfach

// Text: Johannes Dechant

Bilder: Stefanie Strebel

Die besten Ideen sind sehr einfach. Ungefähr so könnte man auch den Container als Logistik-Innovation bezeichnen. Seine überall auf der Welt geltenden Standard-Maße ermöglichen noch vor wenigen Jahrzehnten ungeahnte Liefergeschwindigkeiten. Der Weg des Containers reicht von der Fabrik, die die Ware herstellt bis oft fast zum Endverbraucher. Entlang der Lieferkette kommt den See- und Binnenhäfen eine große Rolle zu. Sie sind die Schnittstelle zwischen Land und Wasser und müssen einen schnellen Weitertransport z.B. vom Schiff auf einen LKW oder einen Zug („trimodal“) gewährleisten.

Wie muss ein Hafen organisiert sein und was sind die Erfolgsfaktoren für eine zügige Lieferkette? Um diese Fragen näher zu beleuchten, baten wir vom Arbeitskreis UfO die Contargo Gruppe um die Möglichkeit einer Betriebsbesichtigung. Der Geschäftsführer des Ludwigshafener Terminals, Herr Andreas Roer und die Vertriebsleiterin der Contargo-Gruppe, Frau Kristin Kahl, luden uns am 16. Juni ein, einmal den Container-Terminal der Contargo in Ludwigshafen genauer anzusehen. Die heutige Contargo Rhein-Neckar GmbH wurde 2004 gegründet. Insgesamt

besitzt die Contargo-Gruppe 25 Terminals und schlägt mit 800 Mitarbeitern pro Jahr 2 Mio. Container um. Die Terminals liegen gänzlich am Rhein oder einem seiner Nebenarme.

Wie wir von Frau Kahl erfuhren, sind die Kunden der Contargo meist Speditionen, die für global tätige Produzenten wie eine Art Generalunternehmer die komplette End-to-End-Organisation durchführen. Die Dienstleistungen reichen oft über den eigentlichen Transport hinaus, so wird üblicherweise auch die Zollabwicklung von der Spedition mit organisiert.

Spannend zu hören war, wie dynamisch die Branche ist und wie stark die Veränderungen in den beiden Terminals Ludwigshafen und Mannheim sind.

Waren die Terminals Mannheim und Ludwigshafen vor Jahren noch starke Konkurrenten, können sie jetzt unter dem gemeinsamen Dach der Contargo-Gruppe ihre jeweiligen Vorteile ausspielen. Mannheim beispielsweise ist viel stärker darin, Container schnell auf die Schiene zu bringen, da alle Kräne in Mannheim vom Wasser bis über die Schiene reichen und so in einer Bewegung die Container

umladen können. Zwar kann Ludwigshafen längere Züge abfertigen, muss diese jedoch zunächst in der Mitte teilen und größtenteils mit einem mobilen Kran [sog. Carriers] beladen und mit einer Diesel-Lok ins eigentliche Schienennetz überführen.

Bevor wir auf den Terminal gelassen wurden, bekamen wir eine Sicherheitsunterweisung. Dass Alkohol auf dem Terminal nicht erlaubt ist und Helmpflicht herrscht, überraschte uns nicht. Dass man die Container jedoch nicht anfassen darf, hatten wir nicht erwartet. Herr Roer erklärte, dass eine geringe, aber vorhandene Gefahr besteht, dass die Containeroberfläche mit Chemikalien in Berührung gekommen ist.

Dann ging es endlich los: Entlang der meterhoch aufgestapelten Containerreihen gingen wir zunächst vom Hauptgebäude an die Kaimauer. Um seine Kunden in jeder Situation helfen zu können, besitzt der Terminal auch eigene Container, die er Kunden im Austausch gegen defekte Container verkauft. Die teilweise eingerissenen Stahlwände zeigen, welche Kräfte im Containerverkehr wirken. Immerhin kann ein Container bei einem Eigengewicht von 2 Tonnen bis zu 30 Tonnen Ladung enthalten und dementsprechend dimensioniert müssen die Kräne sein.



An der Kai-Mauer wartete auf uns das größte Schiff, das die Rhenus-Flotte bzw. die Contargo hat. Die MS „Azolla“ kann bis zu 500 Container aufnehmen, ein für ein Binnenschiff hohe Zahl. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, nicht selbstfahrende „Leichtlader“ anzudocken. Mit bis zu 3 solcher Leichtlader kann das MS „Azolla“ fahren und so seine eigene Kapazität noch deutlich erhöhen.

Über dem Schiff schwebte der Land-Kran, der im Begriff war, das Schiff zu entladen. Herr Roer wies uns auf eine Besonderheit des Krans hin: Der Kran, der von einer Kanzel oben im Kran bedient wird, hat einen sogenannten Doppelspreeder, d.h. er hat zusätzlich zu den Greifern an den Außenseiten des Greifarms auch mittlere Greifer. Damit könnte der Kran sogar zwei 20-Fuß-Container auf einmal nehmen. Alternativ kann er einen 40-Fuß-Container aufnehmen oder die Außengreifer sogar ein Stück ausfahren, um einen 45-Fuß-Container hochzuheben. Container haben an den Ecken Führungsschächte. In diese greift der Kran mit seinen Stahlgreifern hinein, dreht diese innerhalb des Führungsschachts, so dass sie sich verkanten bzw. im Schacht festfahren. Dann hebt er den Container hoch.

Damit Ladung wie Speiseeis oder Pharma-Erzeugnisse dauerhaft gekühlt bleiben, gibt es spezielle Kühl-Container, die computergesteuert die Temperatur überwachen und die Ware kühlen. Hierzu wird eine durchgängige Stromversorgung benötigt, die auf dem Schiff durch sogenannte Reeferplugs, am Hafen durch Landstrom und auf den LKWs durch Generatoren geliefert wird.

Der Hafen ist für die Speditionen und Kunden oft auch ein Puffer in der Lieferkette. Die Herausforderung des Managements des Terminals ist daher immer, eine gute Balance zwischen der Bepreisung der unterschiedlichen Leistungen (Umschlag, Lagerung, Reparaturen) und der Auslastung zu finden und rechtzeitig gegenzusteuern, wenn ungewünschte Entwicklungen drohen. So berichtete Herr Roer von der aktuellen Tendenz namhafter Speditionen Leercontainer-Bestände in Ludwigshafen aufzubauen, da größere BASF-Tender in der nächsten Zeit vergeben werden und es daher von Vorteil ist, mit genügend Leercontainern vor Ort zu sein. Die Lagerung von Leercontainern erhöht zwar die Auslastung des Hafens, ist aber besonders mangelarm. Da die Auslastung des Terminals zur Zeit jedoch bei 50% bis 70% liegt, wird bislang nur behutsam

mit Preiserhöhungen gegengesteuert. Zum Zeitpunkt unserer Besichtigung waren etwa zwei Drittel der Container vor Ort Leercontainer.

Kaum waren wir von der Kaimauer durch die Containerstapel ins Innere der Landzunge gelaufen, konnten wir beobachten, wie die Entladung von LKWs erfolgte. Es fuhrn mehrere LKWs in eine Reihe und ein mobil fahrender Kran, ein sogenannter Reach Stacker, fuhr an den ersten LKW heran und hob den Container hoch. Beeindruckend hierbei war, dass alle Kräne komplett handgesteuert sind und über keine Kameras an den Greifern verfügen. Der Kranführer braucht also im wortwörtlichen Sinne Fingerspitzengefühl.

Auf dem Terminal wird in 8-Stunden-Schichten (mit Pausen) gearbeitet. Es gibt drei Schichten pro Tag und damit wird rund um die Uhr gearbeitet, außer an Samstagen und Sonntagen. Zumindest in der Theorie, denn faktisch treffen Schiffe oft verspätet ein, so dass es nicht ungewöhnlich ist, dass Samstags Sonderschichten gefahren werden müssen. Bereits Sonntag Nacht beginnt wieder die erste Schicht der Woche.

Spannend zu hören war, wie dynamisch die Herausforderungen an die Terminalverwaltung sind. Auf der einen Seite ist ein hohes Stapeln von Containern platzeffizient. Wird jedoch ein Unwetter erwartet, ist es besser, die Container gestuft zu stapeln, damit der Wind weniger Angriffsfläche pro Stapel hat. Gleichzeitig sind die Gewichte der Container zu beachten und die Container entsprechend zu stapeln.

Unsere nächste Station war der Gefahrgutbereich. Dort waren die Abstände zwischen den Container-Stapeln sichtbar höher und jeder Stapel stand über einer eigenen Wanne, die separat mit Abläufen versehen war. Ein ausgeklügeltes Pumpensystem ist in der Lage, die einzelnen Wannen separat in ein erstes Analysebecken zu entleeren,

wo die Flüssigkeit aus der Wanne untersucht wird. Obwohl es sich natürlich in der Regel um Regenwasser handelt, wird die Flüssigkeit in einem weiteren Rückhaltebecken sogar ein zweites Mal geprüft. Welcher Gefahrgut-Container auf welchen anderen gestapelt werden darf, unterliegt strengen Vorschriften, über die ein eigener Gefahrgut-Experte wacht. Die Wannen werden zusätzlich mehrmals pro Schicht inspiziert.

Ganz innen im Terminal, d.h. auf der Landseite steht ein eigenes Gebäude für Container-Reparaturen, das sogenannte Repair. Zu den Dienstleistungen des Terminals gehören Reparaturen aller Arten. Diese reichen vom Streichen eines Containers bis hin zum Austausch ganzer Stahlwände oder Pfosten. Repariert werden grundsätzlich nur leere Container. Dem Zustand eines Containers kommt im Geschäftsbetrieb einer Spedition oft eine hohe Bedeutung zu. So akzeptiert die BASF als größter lokaler Endkunde der Speditionen nur Container in den Stufen 1 und 2 (von 6).

Unsere Tour endete nach dem Rundgang wieder im Verwaltungsgebäude. Beeindruckt von den Dimensionen des Hafens bedankten wir uns für die tolle Tour bei Frau Kahl und Herrn Roer. An dieser Stelle wünschen wir vom AK UfO der Contargo weiterhin viel Erfolg!

BÜRO MIT SYSTEM

Zeifelder



Planen Sie ein neues Büro, die Erweiterung oder Veränderung Ihrer bestehenden Büroeinrichtung oder ziehen Sie in neue Räume?

DIE SICHERE ENTSCHEIDUNG

Dann nutzen Sie doch einfach die Gelegenheit für ein unverbindliches Beratungsgespräch. Anregungen zu Einrichtungsobjekten und Systemen finden Sie auch in unserer Ausstellung oder auf unserer Homepage.

www.zeifelder.de

WIR HABEN NEU GEBAUT!

Dudenstraße 52 · 68167 MA-Wohlgelegen
Tel. 0621- 84 21 5-0 · info@zeifelder.de
Mo. – Fr. 8.30 – 17.00 Uhr,
oder nach Vereinbarung

BÜROEINRICHTUNGEN

PLANUNG | FERTIGUNG | MONTAGE | SERVICE



JCI Europakonferenz 2015 in Istanbul

Zu Gast zwischen Europa und Asien

//Text: Oliver Brix
Bilder: Sven Griebel

Vom 3. bis zum 6. Juni fand die diesjährige Europakonferenz am Bosphorus statt. Über 2.000 Jaycees aus ganz Europa folgten der Einladung nach Istanbul und erlebten eine lebendige Stadt zwischen den Kulturen.

Das frühere Konstantinopel mit heute über 15 Millionen Einwohnern stellt das türkische Zentrum für Kultur, Handel, Finanzen und Medien dar. In den letzten tausenden Jahren diente die Stadt nacheinander dem Römischen, Byzantinischen und Osmanischen Reich als Hauptstadt. Zudem war Sie jahrhundertlang ein bedeutendes Zentrum des orthodoxen Christentums und des sun-

nitischen Islams, was zahlreiche beeindruckende Gebäude, wie zum Beispiel die Hagia Sophia und die Blaue Moschee zeigen.

EUKO 2015 – 100 Jahre JCI

Die Konferenz statt ganz im Zeichen des 100 jährigen JCI Jubiläums. Trotz der ein oder anderen organisatorischen Schwierigkeit konnten die Teilnehmer ein vielfältiges Programm von Vorträgen, Workshops, Unternehmensbesichtigungen, Stadtführungen bis hin zu den obligatorischen Abendveranstaltungen erleben. Ein Fußballturnier durfte in der Türkei natürlich auch nicht fehlen. Den „JCI Europapokal“ gewann das deutsch-tür-

kische Team. In der General Assembly wurde unser derzeitiger International Officer Sven Griebel als JCI Vice President for Europe 2016 nominiert. Herzlichen Glückwunsch!

Zusammen mit unserem Nachbarkreis aus Karlsruhe wurden neben dem offiziellen Programm die Stadt bei Tag und Nacht erkundet. Vielleicht gelingt es uns auch in Zukunft, die Nähe und den Austausch mit all unseren Nachbarn zu intensivieren.

EMT Nachtreffen

Wie besonders und einzigartig unser EMT Netzwerk ist, stellte sich auch auf dieser

internationalen Konferenz wieder raus. Wie bereits im letzten Jahr auf der WEKO in Leipzig trafen sich viele Teilnehmer unserer EMT in Mannheim eine Woche später wieder in Istanbul in toller Atmosphäre zusammen. Viele Kreise in ganz Deutschland beneiden unseren Kreis für unser langjähriges und in dieser Form fast einmaliges Twinning, auf das wir stolz sein dürfen.

EUKO 2017 in Basel

Besonders erfreulich für die Kreise aus dem Süden Deutschlands ist die Wahl von JCI Basel als Ausrichter der EUKO 2017. Quasi in unmittelbarer Nachbarschaft findet das JCI Highlight statt, das

wir Wirtschaftsjuvenen uns bereits jetzt im Kalender notieren sollten. In 2016 geht es aber erstmals in den Norden nach Tampere in Finnland. Die Vorstellung der Finnen in Istanbul verspricht vom 15. bis 18. Juni 2016 ein tolles Erlebnis, das man nicht verpassen sollte. Erste Informationen hierzu gibt es bereits jetzt unter www.ec2016.fi oder in der Facebook-Gruppe [jciec2016](https://www.facebook.com/jciec2016).



Bundeskonzferenz 2015 – Goldene Zeiten // 10. bis 13. September 2015



BUKO2015
Dortmund Goldene Zeiten

//Text: Oliver Brix

Dortmund – Goldene Zeiten

Endlich ist es wieder soweit. Im September findet die diesjährige Bundeskonferenz (BUKO) der Wirtschaftsjuvenen im Herzen des Ruhrgebiets – in Dortmund – statt. Von Donnerstag bis Sonntag finden für jeden Geschmack wieder zahlreiche hochkarätige Vorträge, Besichtigungen, Kultur- und Freizeitveranstaltungen statt. Selbstverständlich wird ebenfalls ein Kinderprogramm angeboten.

Seit Jahren stellen die Konferenzen die Highlights im Wirtschaftsjuvenen-Kalender dar. Letztes Jahr noch in Kombination mit dem Weltkongress in Leipzig findet in Dortmund wieder eine reine Bundeskonferenz statt. Wichtiger Bestandteil ist natürlich auch die Wahl des neuen Bundesvorstandes. Mit Horst Weske kandidiert ein Unternehmer aus unserem Nachbar-kreis Karlsruhe für den Vorsitz.

Ermäßigung für Probemitglieder und Juvenen im ersten Jahr

Eine Besonderheit der Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen ist die reduzierte Teilnahmegebühr für Kon-

ferenzen im ersten Jahr der Mitgliedschaft bzw. während der Probezeit. Mit 100 EUR je Mitglied beteiligt sich der Kreis an der Konferenz. Eine Möglichkeit, die nicht ungenutzt bleiben sollte. Diese einmalige Ermäßigung gilt natürlich nicht für die BUKO, sondern zählt für alle weiteren Konferenzen.

Gemeinsame Hin- und Rückfahrt

In diesem Jahr werden wir versuchen eine gemeinsame Hin- und Rückfahrt zu organisieren. Wahrscheinlich mit dem Zug wird es am Donnerstag von Mannheim nach Dortmund gehen und am Sonntagmittag wieder zurück. So beginnt bereits am Bahnhof das Konferenzgefühl und es besteht Zeit und Raum sich auch innerhalb des Kreises auszutauschen und besser kennenzulernen.

Daumen drücken!

Mit der Kampagne „Gib deinem Leben Wert(e)!“ im Rahmen der diesjährigen EMT in Mannheim/Ludwigshafen haben wir es geschafft, die beiden Landespreise Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg zu gewinnen. Dieses tolle Projekt wurde zudem

auch für den Bundespreis eingereicht. Wir wünschen dem Team und allen Beteiligten, dass das herausragende Engagement auch mit einem Bundespreis belohnt wird.

Jetzt noch schnell anmelden!

Wie in den letzten Jahren hat der Kreis Mannheim Ludwigshafen auch bei der BUKO 2015 ein Kontingent zum Frühbucheerpreis gekauft. Für 235 EUR kann über Vereionline eine der letzten Karten gesichert werden. Das Programm ist bereits auf der Konferenz-Homepage einsehbar. Unentschlossene sollten sich schnell entscheiden und die Chance einer Teilnahme kurzfristig noch nutzen. Selbstverständlich sind die jeweiligen Partner auch herzlich willkommen.

Bundeskonzferenz 2015 – Goldene Zeiten // Dortmund // www.buko-2015.de // 10. bis 13. September 2015 // ca. 1.000 Teilnehmer // Gebühr: 235 EUR (über Kreiskon-tinent) / regulär 329 EUR // Hotel: Novum Business Hotel Unique // Anreise: z.B. Zug Mannheim – Dortmund (ca. 165 Min.)

KLARTEXT: „Unser EURO – mehr als eine Währung?!“ mit Prof. Bernd Lucke und Dr. Gerhard Schick

//Text: Marcus Geithe

Auch in diesem Jahr laden die Wirtschaftsunioren (WJ) der Metropolregion Rhein-Neckar die interessierte Öffentlichkeit wieder zu einer Klartext-Veranstaltung am 7. Oktober 2015 in Mannheim ein. Zum Thema „Unser Euro – mehr als eine Währung!“ werden sich der Volkswirt und Gründer der europakritischen Alternative für Deutschland (AfD), Prof. Bernd Lucke, und – ebenfalls ein Volkswirt – der finanzpolitische Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Dr. Gerhard Schick (MdB, Abgeordneter aus dem Wahlkreis Mannheim), mit einem der Grundpfeiler der europäischen Wirtschaftsordnung in einem Streitgespräch auseinandersetzen: dem Euro.

„Die Wirtschaftsunioren der Metropolregion Rhein-Neckar freuen sich, Prof. Lucke und Dr. Schick als Abgeordneten des Deutschen Bundestages aus dem Wahlkreis Mannheim in einem Streitgespräch die wirtschaftliche (und die darüber hinausgehende?) Bedeutung einer gemeinsamen Währung für die Zukunft Europas herausarbeiten zu lassen“ erläutert Martin Sloszarek, Vorstand der Wirtschaftsunioren Mannheim.

Nord- und Südpol, Plus und Minus, Feuer und Wasser. Auf den ersten Blick könnten die Protagonisten von Klartext 2015 unterschiedlicher kaum sein.

Beide haben jedoch auch eine ganze Menge gemeinsam: „Mögen Sie bei aktuellen wirtschafts-, finanz- und europapolitischen Positionen auseinanderliegen, so einen Sie neben dem Studium der Volkswirtschaftslehre und der intensiven Auseinandersetzung mit wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen vor allem rhetorische Fähigkeiten, die beide zu gern und oft gesehenen Rednern und Diskutanten in der Öffentlichkeit machen“, Marcus Geithe, Mitglied der Wirtschaftsuni-

oren Mannheim-Ludwigshafen und Projektleiter von „Klartext“ 2015. Auf der einen Seite ein Professor für Volkswirtschaftslehre mit Wurzeln in Berlin und Nordrhein-Westfalen, Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Volkswagenstiftung, der – als neoliberal geltend – gemeinsam mit weiteren Hochschullehrern in 2005 wirtschaftliche Reformen der Bundesregierung anmahnte und erst mit der Gründung der Alternative für Deutschland (AfD) in 2013 politisch auch für die breite Bevölkerung vor allem mit europa- bzw. eurokritischen Tönen in Erscheinung trat.

Auf der anderen Seite ein grüner Spitzenpolitiker aus dem Schwäbischen mit Wahlheimat in der Metropolregion Rhein-Neckar, der sich vor allem als finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen während der Finanzkrise seit 2007 auch überparteilich Ansehen erwerben konnte und dessen politische Positionen gemeinhin als europa- und eurofreundlich zusammenzufassen sind.

„Die Herren Lucke und Schick sind Experten, wenn es darum geht, durch Wort und Sprache die Komplexitäten internationaler Wirtschafts- und Finanzpolitik auch für den Normalbürger verständlich zu machen. Die Spannweite der Darstellung reicht dabei von „griffig bis bissig“ – zur Freude derer, die sich eine Meinung bilden wollen“, ergänzt Oliver Peters, Kreissprecher der Wirtschaftsunioren Heidelberg.

Für die WJ aus Mannheim-Ludwigshafen und Heidelberg bedeutet der Andrang der letzten Jahre gleichsam Ansporn und Verpflichtung auch in diesem Jahr 2015 das Format „Klartext“ mit streitbaren Top-Referenten wiederum zum Erfolg zu führen. „Im Hinblick auf das Konzept der Ver-

staltung ist der Name „Klartext“ Programm und soll ganz bewusst einen Gegenpol zu den bekannten Fernsehformaten „Jauch“, „Maischberger“ etc. bilden, die zum einen – und dies bezeichnenderweise – so heißen wie ihre Moderatoren und zum anderen, wortgewaltigen Protagonisten durch wenig Redezeit den verbalen Entfaltungsspielraum nehmen, der bei Themen mit der Tragweite einer gemeinsamen europäischen Währung notwendig ist“, erläutert Dr. Michael Burkert von den Wirtschaftsunioren Heidelberg den Hintergrund der Veranstaltung. Die Wirtschaftsunioren geben diesen Raum und freuen sich auf eine sachorientierte, kontroverse Diskussion und ein interessiertes sowie meinungsoffenes Publikum.

Damit schließt die Veranstaltung nahtlos an vergangene Veranstaltungen des Formats „Klartext“ aus der Vergangenheit an. Beim ersten Mal (2011) kam Thilo Sarrazin zur Auftaktveranstaltung in den Mannheimer Rosengarten; 2012 nahm Ole von Beust in Worms Platz auf dem Podium. Prof. Dr. Dagmar Schipanski sprach 2013 mit den Wirtschaftsunioren und Gästen über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – jeweils mit uberwaltigendem Zuspruch der interessierten Öffentlichkeit.

Die Wirtschaftsunioren der Metropolregion Rhein-Neckar laden ganz herzlich zu „Klartext“ ein. Auf Grund des starken Zuspruchs der letzten Jahre bitten wir um frühzeitige Anmeldung bis zum 30. September 2015 unter www.wj-klartext.de. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

KLARTEXT 2015: Unser EURO – mehr als nur eine Währung?! // 7. Oktober 2015 // 18:30 Uhr // „Blue Tower“ im Lindbergh: Seckenheimer Landstraße 170, Mannheim



Sommerfest

// Text und Bild: Knut Allendorf

Am 04. Juli 2015 war es soweit, unser Sommerfest stand an. Nach einem ereignisreichen ersten Halbjahr, auch im Rahmen des gelungenen European Multi Twinings, sollte einfach mal nur gefeiert werden. Wir durften hierzu die wunderschönen Location des Festivals des Deutschen Films nutzen, welches jährlich auf der Parkinsel in Ludwigshafen stattfindet.

Der Tag bescherte uns Bio-Sauna geeignete 40 Grad Celsius. Nichts desto trotz war die Stimmung toll, Essen und Getränke reichhaltig und die Musik trug dem Ganzen mehr als positiv bei. Als musikalischen Begleiter konnten wir, durch Unterstützung unseres Medienpartners RPR, das sympathische Duo Schrader@Parisi gewinnen. Die Platinplatten-Preis-

träger spielten Acoustic Rock & Pop vom feinsten, dies trotz sengender Hitze und unterhielten bestens.

Natürlich besuchten wir beim Sommerfest auf dem Festival des Deutschen Films auch einen der dort angebotenen Filme. Für die kleinen Besucher und Ihren Familie gab es „Rettet Raffi“. Eine wilde Autojagd durch Hamburg. Denn der kleine Hamster Raffi wurde nach einem Besuch beim Tierarzt entführt und wollte wieder gefunden werden. Für die Großen unter uns gab es „Blütenträume“. Kein wirtschaftlich angehauchter Film, sondern das Erlebnis einer Selbsthilfegruppe, die Dating für Personen über 50



übte – mit einer 40-jährigen Teilnehmerin, denn der Kurs für 40-Jährige wurde mangels Teilnehmer abgesagt. Eine witzige Komödie, die bestens unterhielt. Gerade im Anbetracht der Temperaturen eine leichtere Kost. Wie es beim Festival so ist, nicht ohne den ernstesten aber trotzdem humorvollen Unterton.

Nach dem Film fand der Abend am Ufer des Rheins noch seinen Ausgang bei einem Glas Wein, Aperol Spritz oder erfrischendes Wasser. Ein runder Tag ging zu Ende.

Assessmentcenter zur Oberbürgermeisterwahl

Auf den Zahn gefühlt

// Text: Kai Stenzel

Im Mai befand sich der Wahlkampf zur Oberbürgermeisterwahl in der heißen Phase. Fester Bestandteil des Wahlkampfes ist das „politische Assessmentcenter“ des Arbeitskreises KEP. Dieses Event fand am 6. Mai in den Räumlichkeiten des Businessclubs Rhein-Neckar statt. Dr. Peter Kurz (SPD) sowie seine Herausforderer Herr Peter Rosenberger (CDU) und Herr Christopher Probst (Mannheimer Liste) standen unter dem Motto: „Die junge Wirtschaft wählt – Das Assessmentcenter zur Oberbürgermeisterwahl in Mannheim“ Rede und Antwort.

Wie in einem Assessmentcenter üblich, mussten die Kandidaten verschiedene Themen bearbeiten und sich dort Fragen und Anmerkungen von Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft stellen. Obwohl die Veranstaltung mittlerweile eine Tradition hat, so ist doch die Art und Weise wie das Assessmentcenter durchgeführt wird neu.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Martin Sloscharek übernahmen Barbara Wittich und Justus Medgenberg die Moderation des Abends.

Die Kandidaten mussten sich zunächst an den drei Thementischen: „Wirtschaft und Innovation“, „Bildung“ und „Wohnen & Familie“ 20 Minuten Fragen und Anmerkungen stellen und zum Schluss Ihren Standpunkt in drei Stichpunkten zusammenfassen. Die rund 70 Besucher des Events konnten sich dabei individuell aussuchen, ob Sie entweder einem Kandidaten über alle drei Themengebiete folgen, allen drei Kandidaten zu einem Standpunkt hören oder sich ganz individuell zu den Thementischen stellten.

Danach mussten die Kandidaten im direkten Duell Ihre Standpunkte vertreten und Fragen aus dem Publikum beantworten. Kurz warb dafür, die Netzwerke der Wirtschaft in der Stadt weiter zu stärken,

mehr in Bildungschancen zu investieren, für einen schnelleren Übergang von der Schule in den Beruf zu sorgen und mehr Wohnraum, auch Einfamilienhäuser, für junge Familien zu schaffen. Rosenberger unterschied sich von Kurz insbesondere im Punkt der Schulangebote, die individuell auf die Bedürfnisse der Familien vor Ort zugeschnitten sein sollten. Ferner will sich Rosenberger für eine höhere Sicherheit in der Stadt im Falle einer Wahl stark machen. Probst setzte sich für eine Senkung der Gewerbesteuer, für die Sanierung der Berufsschulen und eine verbesserte Infrastruktur sowie einen Ausbau der Ganztagesbetreuung von Kindern ein.

Um den Kandidaten auch ein Stimmungsbild zu geben, wurde abschließend per Applaus abgestimmt, wer an diesem Abend am meisten überzeugen konnte. Ein klarer Sieger ging hieraus diesmal allerdings nicht hervor.

Mosbacher Turmgespräch

//Text und Bild: Christin Dietz-Roth

Am 05. März trafen sich die Wirtschafts-junioren aus dem Neckar-Odenwald-Kreis (PRINOK) zum traditionellen Turmgespräch im Mosbacher Rathausurm. Gast

war in diesem Jahr Dr. Hans-Lothar För-schler, Vorstandsvorsitzender der Johan-nes Diakonie, dem größten Arbeitgeber des Landkreises.

Nach der Turmbesteigung und dem Genießen des Ausblicks auf Mosbach, referierte Herr Dr. För-schler in gemütlicher Runde über die Entwicklung und die Struk-turen der Johannes Diakonie. Er wies auf die kommenden Her-ausforderungen mit dem neuen Heimgesetz und die Dezentrali-sierungserfordernisse hin. Wei-terhin wurde auch der Neubau eines Klinikums in Mosbach ein-gehend erörtert. Auch die Infor-

mationen und Diskussionen über Anfor-derungen und Umsetzungen im Rahmen der Inklusion waren für die Teilnehmer sehr informativ und spannend. Getreu dem Motto: was über den Dächern von Mosbach besprochen wird, bleibt auch dort, fanden auch im Nachgang noch lan-ge Gespräche und Diskussionen in kleiner Runde und sehr angenehmer Gesprächs-atmosphäre statt. Auch Herr Dr. För-schler, der übrigens das erste Mal seinen Weg auf den Mosbacher Rathausurm fand, hatte sichtlich Freude an der geselligen Runde und dem informativen Austausch.

Die Tradition der Turmgespräche wird daher in jedem Fall im nächsten Jahr fortgesetzt.



Existenzgründer beim „Feuerstarter“ in Mosbach

Feuer und Flamme

//Text und Bild: Christin Dietz-Roth

Am 21. Mai 2015 fand erstmalig in Mos-bach der „Feuerstarter“ statt. Mit die-ser neuen Veranstaltungsreihe bieten die Wirtschafts-junioren aus dem Neckar-Odenwald-Kreis jungen Existenz-gründern und Unternehmern aus der Region die Möglichkeit, ihre Geschäfts-ideen einem interessierten und kreati-ven Publikum zu präsentieren und sich mit Gleichgesinnten über Probleme und Erfahrungen beim Gründen auszutau-schen. Hiervon machten viele Inter-esierte Gebrauch und der „Pitch auf der Rampe“ brachte die verschiedensten Ideen zu Tage: Ob Zeiterfassungsmodell per App, einem Marketingkonzept für Metzgereien, Ernährungsberatung bis hin zum Angebot der Erstellung von mobilen Apps – die Zuhörer konnten sich

von der Vielfalt der Ideen und Gründun-gen in der Region überzeugen. Es wur-den sogar am Abend die ersten Verträge geschlossen und Zusammenarbeiten begründet. Für Christin Dietz-Roth, Vor-sitzendes des Arbeitskreises PriNOK der Wirtschafts-junioren war die Veranstal-tung in den Räumen der Ideenwerkstatt ein voller Erfolg und hat dazu beigetra-gen, das Netzwerk unter Unternehmern und Existenzgründern in der Region zu erweitern.

Auch die Teilnehmer zeigten sich von der neuen Veranstaltungsreihe überzeugt: „Der Feuerstarter ist eine prima Gelegen-heit, interessante Menschen und innova-tive Geschäftskonzepten kennenzulernen. Ich konnte mein eigenes Geschäftsmodell

präsentieren und von der anschlie-ßenden Diskussion mit anderen Teilneh-mern einige Anregungen mitnehmen.“ so Heiko Roth, der seine mobile Zeiterfas-sung vorstellte. Die Präsentation seiner Idee des „mobilen“ Kleidungsständers für die Gastronomie auf der Rampe, hat sich insbesondere für Jürgen Eberhardt, doppelt gelohnt, denn er wurde unter al-len Teilnehmern als Gewinner des Mos-bach-Aktiv-Gutscheines in Höhe von 150 Euro ausgelost.

Der nächste Feuerstarter findet am 17. September 2015 ab 18:30 Uhr auf dem Gelände des BMW Autohauses Müller in Buchen-Hettingen statt. Anmeldung sind bereits jetzt möglich, per E-Mail an prinok@wj-hd.de

Käsetasting

// Text und Bild: Christin Dietz-Roth

Anlässlich des „European Multi-Twinings“ (EMT) traf sich der Arbeitskreis Internationales am 07. April 2015 (zusammen mit dem AK Bildung & Wirtschaft) um sich dem Konferenzmotto „Europa – was verbindet uns? Was trennt uns?“ auf eine andere Weise zu nähern.

Und zwar kulinarisch – im Rahmen eines europäischen Käsetastings. Dazu hatte man den Käseexperten und Affineur Hanns Stähle eingeladen. Herr Stähle ist Fachmann für das Verfeinern und Heranreifen von Käse und betreibt ein Käsefachgeschäft in Burrweiler (Pfalz).

10 unterschiedliche Käsesorten aus ganz Europa wurden fachmännisch vorgestellt und mit unterschiedlichen Weinen probiert. Dazu gab es viele Experteninfos zur Käseproduktion in Europa. Interessanterweise unterscheidet sich die Käseherstellung in Europa kaum und

Deutschland nimmt eine stärkere Rolle ein als viele wissen. Deutschland ist nämlich nicht etwa eine Wurst-, sondern eine Käsenation! 22 Kilo Käse isst jeder Deutsche im Jahr. Und Deutschland ist tatsächlich der größte Käse-

hersteller in der Europäischen Union – nicht etwa unsere EMT-Freunde aus Alphen (Niederlande) mit „Frau Antje“. Über 5000 verschiedene Käsesorten gibt es in Deutschland.

Herr Stähle legte den anwesenden 20 Junioren v.a. die unterschätzten und aus seiner Sicht zu Unrecht unbeliebten Rohmilchkäse ans Herz, die im Gegensatz zu den Industriekäsen aus pasteurisierter Milch, noch Seele und Charakter haben. Sehr interessant war auch das Weintasting zu den unterschiedlichen Käsesorten. Burgunderweine passten deutlich besser



zum Käse (z.B. Grauburgunder) und optimierten den Geschmack als beispielsweise Rieslinge, die mit ihrer Säure den Käsegeschmack negativ veränderten.

Nach vielen Käsehäppchen fand der Abend einen gemütlichen Abschluss. Der AKI dankt den Beteiligten Hanns Stähle sowie Stephan Lyncker und Mike Mac Mohan (Probieren & Genießen).

Die kulinarische Annäherung an die EMT setzte sich am 21. April 2015 bei einem Weintasting des AK BiWi mit europäischen Weinen fort.

Das perfekte Kennenlernen

Running Dinner

// Text: Birgit Fischer-Radtke

Bild: Thomas Hames

In den verschiedensten TV-Sendern sind sie seit Jahren nicht mehr wegzudenken – die Kochshows. Auch in Worms hat das Running Dinner eine lange Tradition. Kulinarische Hochgenüsse, gute Gespräche, ungezwungenes Kennenlernen. Die Teilnehmer der Veranstaltungen „Running Dinner“ der Wirtschaftsjunioren Worms gaben alles, um Ihre jeweiligen Gäste zu verwöhnen. Gesamt 12 Hobbyköche verzauberten ihre jeweiligen, vorher nicht bekannten, Gäste mit wunderbaren Kreationen.

Bei einem Sektempfang in den Räumlichkeiten der Voll Versicherungsmakler GmbH, unseres Vorstandsmitglieds

Alexandra Fischer, wurden die Teilnehmer über ihre ersten Gastgeber bzw. ersten Gäste, Zeitplan und Vorgehensweise informiert. Die Gastgeber hatten für ihre Gänge zwischen 45 und 75 Minuten Zeit. Gut, dass schon so manches vorbereitet werden konnte, so dass der Zeitplan aber auch das Gelingen des jeweiligen Ganges kein Problem war.

Für die Abschlussrunde, in der lebhaft Informationen und Bewertungen ausgetauscht wurden, hatte unser Mitglied Nicolas Köhler seine Räumlichkeiten im „Haus der Küchen“ zur Verfügung gestellt.



Ein gelungener Abend – danke an die Teilnehmer und Ausrichter! Es hat wie immer großen Spaß gemacht und ist eine der tollsten Varianten, sich besser kennen zu lernen.

Der neue GLC

Das neue GLE Coupé



Die neuen SUVs von Mercedes-Benz.
Holen das Beste aus jedem Terrain – jetzt bei uns.

Der neue GLE



Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Stärke vergeht, Innovation besteht

//Text und Bild: Frank Rust

Am Abend des 25. März 2015 luden die Wirtschaftsjuvenen Heidelberg ihre Mitglieder ein, zum Vortrag „Stärke vergeht, Innovation besteht – Was innovative Unternehmen von den Dinosauriern unterscheidet“. Frank Rust, Partner und Geschäftsführer von Sommerrust, erläuterte wie Unternehmen ihre Innovationsfähigkeit steigern können, um auch in Zeiten gravierender Veränderungen mit neuen Geschäftsmodellen im Wettbewerb zu bestehen.

Am historischen Beispiel der Digitalisierung der Fotografie wurde zunächst aufgezeigt, wie Unternehmen auf Marktveränderungen reagieren und warum einige Unternehmen gestärkt aus dem Wandel hervorgehen, während andere Unternehmen nicht überleben. Auch wenn die Notwendigkeit zur Veränderungen erkannt wird, müssen Unternehmen zunächst an der richtigen Stelle nach Innovationen suchen. Nicht immer liegt dabei das größte Potenzial nahe am derzeitigen Kerngeschäft, wie das Beispiel von Fujifilm und Kodak illustriert.

Um nicht wie viele Unternehmen zuvor das Schicksal der Dinosaurier teilen zu müssen, können Unternehmen die „Business Model Waves“-Methodik anwenden. Am Beispiel eines mittelständischen Unternehmens wurde im Vortrag erläutert, wie die Innovationsfähigkeit zunächst analysiert und anschließend systematisch verbessert werden kann. Obwohl das betreffende Unternehmen lange Zeit im Markt sehr erfolgreich war, geriet es durch die digitale Transformation zunehmend unter Druck. Dies spiegelte sich auch in den Ergebnissen eines speziell entwickelten Tests wider, der die Stärken und Schwächen des Unternehmens im Innovationsprozess aufdeckte. Auch Beispiele von Analysen der damit verbundenen unternehmensspezifischen Risiken und Ansätze zur gezielten Verbesserung wurden präsentiert. Nachlassende Innovationskraft ist nämlich nicht unumkehrbar: Auch etablierte Unterneh-

men greifen zunehmend für ihre Innovationsvorhaben auf neue Werkzeuge und Konzepte wie das im Vortrag präsentierte „Design Thinking“ oder „Lean Startup“ zurück, um neue Produkte und Services schnell und kostengünstig zu entwickeln und auf den Markt bringen zu können.

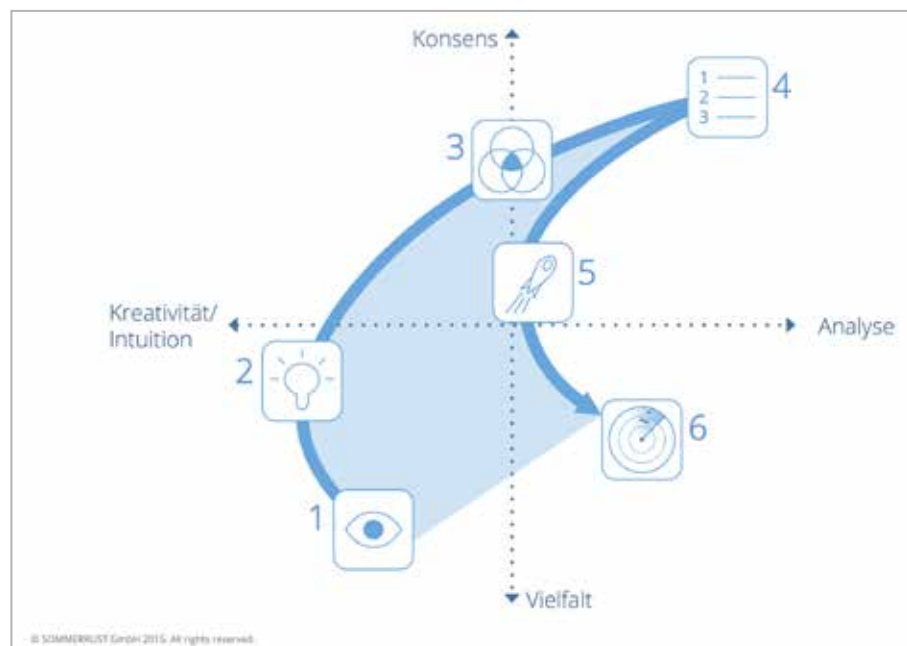
Die an den Vortrag anschließende intensive Diskussionsrunde hat deutlich gemacht, dass in vielen Unternehmen die Verbesserung der Innovationsfähigkeit ein wichtiges Thema ist. Insbesondere die Frage, wie „Design Thinking“ im Unternehmen eingesetzt und nachhaltig etabliert

werden kann, wurde ausführlich diskutiert. Fazit: Die Werkzeuge und Methoden sind vorhanden, um das eigene Überleben mittels Innovation langfristig zu sichern. Deren Einsatz im Unternehmen bleibt jedoch eine Herausforderung.

Frank Rust, Partner und Geschäftsführer von Sommerrust



Business Model: Die sechs Phasen des Innovationsprozesses



IHR KOMPETENZZENTRUM RUND UM IMMOBILIEN



UNSER GANZHEITLICHER ANSATZ MACHT DEN UNTERSCHIED

Wir verstehen uns als Ihr professioneller und innovativer Immobilienspezialist. Gemeinsam mit Ihnen und unseren Partnern erarbeiten wir ganzheitliche Lösungen und begleiten Sie von der Beratung, Entwicklung und Realisierung bis hin zur Abwicklung aller Formalitäten. Unsere Services und Leistungen richten wir individuell nach Ihren Bedürfnissen aus.

Auszug unserer Services und Leistungen:

- Fundierte Beratung & Betreuung
- Vermittlung von Immobilien
- Erstellung von Markt- & Bedarfsanalysen
- Bauherrenbegleitung

Wir sind Ihr Ansprechpartner zu den Themen:

- Immobilien als Kapitalanlage
- Kauf eines Eigenheims
- Verkauf von Immobilien
- Projektentwicklung von Immobilien

Nähere Informationen finden Sie unter: www.bx-immobilien.de



›Wenn zwei das Gleiche tun,
ist das noch lange nicht dasselbe!‹

Wir beraten Sie gerne:

B&X Beratung & Immobilien

Inhaber Oliver Brix

Reiterweg 25 · 68163 Mannheim

Telefon (0621) 43 70 52 66

E-Mail info@bx-immobilien.de

AKTUELLES PROJEKT: LUDWIGSHAFEN / MELM



Kreisverband Vorderpfalz e.V.

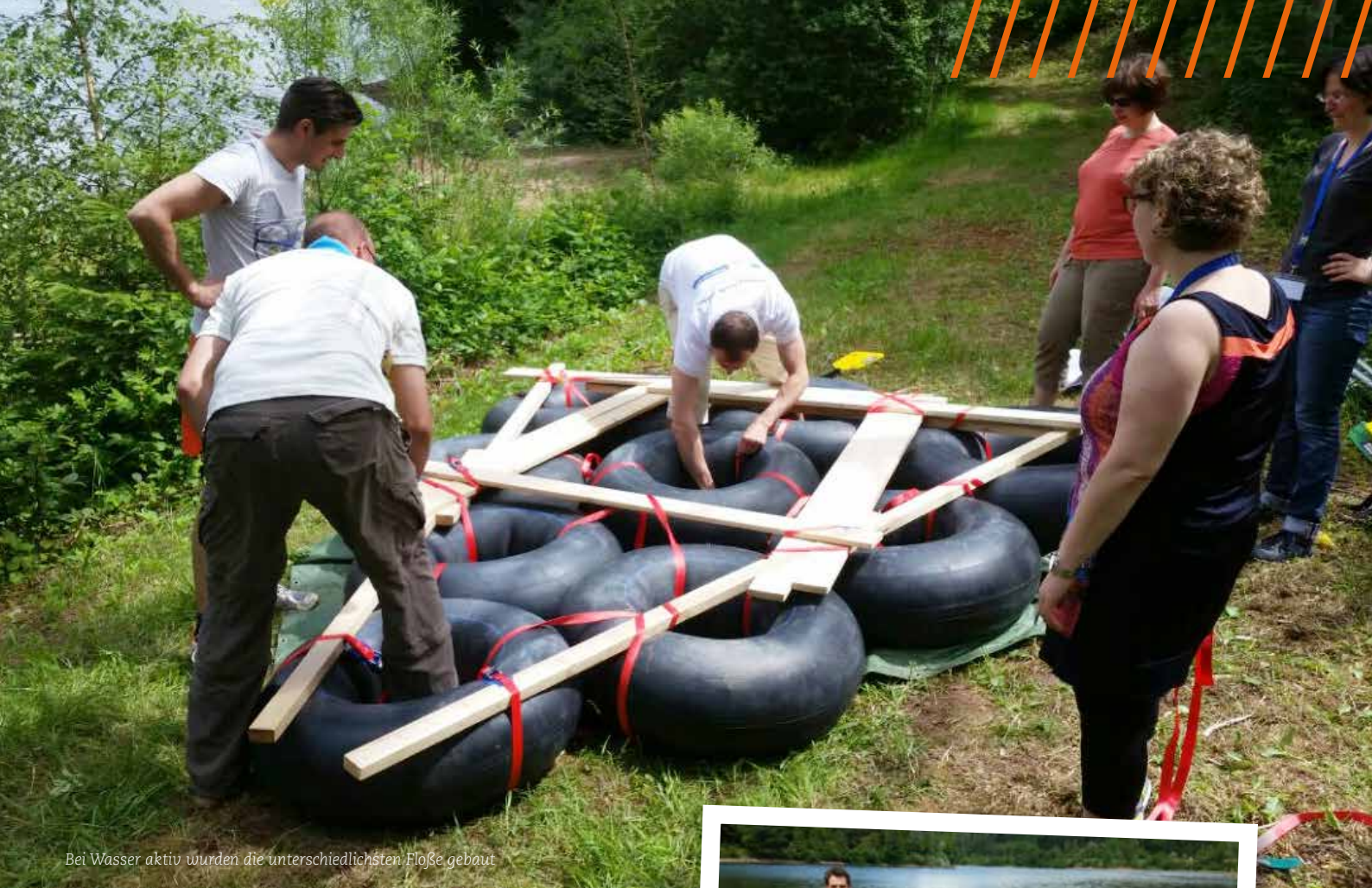


Illustration. Aktueller Stand der Planungen. Änderungen vorbehalten.

Investieren Sie in die Zukunft – Integriertes Betreutes Wohnen

- Deutsches Rotes Kreuz als führender, renommierter Betreuungspartner
- Leistungsvielfalt durch direkte Anbindung an das benachbarte DRK-Pflegeheim
- 20 barrierefreie Wohneinheiten
- Hochwertige Ausstattung mit Balkon oder Terrasse
- Großzügiger Gemeinschaftsraum sowie Gästeappartement
- Kaufpreis ab 151.000 EUR je Wohneinheit

www.MB-BetreutesWohnen.de



Bei Wasser aktiv wurden die unterschiedlichsten Floße gebaut

Die WJ-Landeskonferenz Baden-Württemberg im Nordschwarzwald



4+1 Elemente: relaxed und aktiv

//Text und Bilder: Michael Sittek

In einer der schönsten Gegenden Deutschlands startete am Freitagnachmittag, den 12. Juni 2015, die diesjährige baden-württembergische WJ-Landeskonferenz in Freudenstadt und Baiersbronn. Organisatoren waren die Wirtschaftsjunioren Nordschwarzwald. Mit neuem Konzept und entgegen verkrusteter Strukturen, konnte im Vorfeld statt einzelner Programm- und Seminarpunkte ein Programmablauf als Gesamtpaket gebucht werden.

Nach Wikipedia bezeichnet man den Nordschwarzwald als „das nördliche Drittel des Schwarzwaldes, nach einer heute weniger verbreiteten Einteilung auch die nördliche Hälfte“. Egal, ob es nun das nördliche Drittel oder gar die Hälfte des Schwarzwaldes ist, wenn der in diesem Gebiet ansässige Wirtschaftsjunioren-Kreis ruft, folgen diesem Ruf zur Landeskonferenz die WJ aus ganz Baden-Württemberg und sogar einige Vertreter aus Hessen und

Rheinland-Pfalz. In Freudenstadt eingetroffen, wurden alle Gäste im inzwischen verlassenem und durch seine besondere Atmosphäre für Dreharbeiten prädestinierten Hotel Waldlust begrüßt und bewirtet. Regionale Köstlichkeiten und zahlreiche Getränke standen bereit. Geprägt war der Abend durch Kennenlernen, interessante Gespräche und Tanz. Animiert wurden die Anwesenden dabei durch eine Livecombo, die Hit über Hit zum Besten gab.



Besondere Ausleuchtung des Welcome-Abends

Der Samstag stand im Kreis der vier Elemente - und einem zusätzlichen. Entgegen der traditionellen Anmeldung zum x-ten Leadership-Seminar oder Unternehmensbesichtigung, konnte ein Tagesprogramm mit persönlicher Präferenz als Block gebucht werden. Feuer, Wasser, Erde und Luft und der ergänzende Themenbereich Balance, wurden jeweils mit den Attributen ‚aktiv‘ oder ‚relax‘ versehen. Sie bildeten den Rahmen eines jeden individuellen Erlebnispfads. Hieraus resultierten Aktivitäten der etwas anderen Art: Durften die Aktiven zum Beispiel Floße bauen und in einem Rennen gegeneinander antreten (Wasser aktiv) oder per Gleitschirm fliegen (Luft aktiv), so ließen es die Relaxten etwas gemütlicher angehen. Sie überprüften ihre Haltung und fanden die richtige (Ein-)Stellung beim Bogenschießen (Balance relax) oder besuchten eine Schinkenräucherei und wandelten auf historischen Pfaden (Feuer relax). Mit neuen Eindrücken und

voller Euphorie wurden alle Teilnehmer nach ihrem Programm zurück in ihr Hotel gebracht.

Der Abend fand nach kurzer Ruhephase im festlich dekorierten Freudenstädter Kurhaus statt. Die Damen jeweils im Abendkleid und die Herren im Smoking zelebrierten zunächst das Miteinander. Im offiziellen Part begrüßten Konferenzdirektor und Kreissprecher die Gäste. Nach dem Essen kam es zur Vergabe der Landespreise. – Ein Landespreis ehrt denjenigen Kreis in einem Bundesland, der durch ein herausragendes Projekt besonders aufgefallen ist. Hierbei wurde dem WJ-Kreis Mannheim-Ludwigshafen die besondere Ehre zuteil, den 1. Landespreis BaWü für das im Rahmen seines europäischen Partnerkreisaustauschs (The EMT) entwickelte Projekt „Gib deinem Leben Wert(e)!“ zu erhalten (siehe Artikel Seite 31). Gestärkt und zufrieden fand der Abend bei dem ein oder anderen Cocktail sein Ende.

Der Fairwell-Brunch bildet am Sonntagmorgen den traditionellen Abschluss einer jeder Landeskonferenz. Die Anreise hierzu erfolgte in einem mit Blattgold belegten Oldtimer-Bus. Am Zielort angekommen, wurde bei schönstem Wetter in ländlichem Rahmen ein variantenreiches Essen gereicht. Den letzten offiziellen Akt bildete die Schlüsselübergabe des Konferenzschlüssels an den im Folgejahr LaKoausrichtenden Kreis.

Waren vor drei Jahren noch die WJ Mannheim-Ludwigshafen die Ausrichter der Landeskonferenz, so werden im kommenden Jahr die Wirtschaftsjuvenoren Heidelberg die Gäste aus Baden-Württemberg begrüßen. Wenn wir von dort auch nur mit einem ansatzweise ähnlich guten Gefühl abreisen werden wie aus Freudenstadt, so wird auch diese Konferenz großartig. Die Landeskonferenz Heidelberg findet vom 10. bis 12. Juni 2016 statt.

Delegationsfoto mit Landespreis und Landesvorsitzendem





Die WJ MA-LU gewinnen den 1. Landespreis RLP

Der Empfang zur offiziellen Eröffnung der LaKo LP 2015



Der Westerwald als „Place of Hidden Champions“

// Text und Bilder: Michael Sittek

Wo lassen sich Traditionen besser leben als auf einem fast 1.000 Jahre alten Schloss? Wo sind Champions in unterschiedlicher Couleur „hidden“, wenn nicht in einer ländlichen Region? Und wo findet man kalt pfeifenden Wind und große Herzlichkeit, wenn nicht im Westerwald? Alles Gründe, die für einen Besuch der diesjährigen rheinland-pfälzischen Landeskonferenz in Montabaur, der Kreisstadt des Westerwalds sprechen.

Jeder kennt es, das gelbe Schloss an der A3, das genau zwischen Köln und Frankfurt oder international gedacht, zwischen London und Istanbul liegt. Die wenigsten wissen jedoch, dass in dieser Region ein WJ-Kreis agiert, der so aktiv ist, dass er immer mal wieder Bundes- und Landesvorsitzende hervorbrachte. Und so kam es, dass die Kreissprecherin Katja Max-Floreth, der RLP Landesvorsitzende Mathias Koch und der ehemalige Bundesvorsitzende German Drechsler als einer der Konferenzdirektoren vom 26. bis 28.6.2015 zur LaKo RLP in ein außergewöhnliches Ambiente einluden.

Bei schönstem Wetter erreichten die Teilnehmer nach und nach das Montabaurer Schloss. Die erste Überraschung bot sich mit der Konferenztasche, die aus einem Eimer mit verschiedenen Goodies wie Tannensetzling, blau-grauem La-

Ko-Keramikkrug und vielen weiteren Give Aways bestand. Die zweite Überraschung fand sich auf dem Zimmer: die seit geraumer Zeit und inzwischen weltweit bekannte LaKo-Herrenhandtasche (5 Liter Fass LaKo-Bier) und das Pendant für die Dame (LaKo-Riesling Wein).

Erneuter Landespreis für die WJ MA-LU

Bereits am Freitagmittag wurden für die Frühreiser neben der offiziellen Landeskreisprechersitzung (LSK) erste Firmenbesichtigungen und ein Kurs des zweiten Konferenzdirektors Achim Kunst über die 5. Dimension geboten. Gegen Abend fand die inoffizielle Eröffnung der Konferenz mit herrlichem Blick über Montabaur auf der Terrasse des Schlossrestaurants statt. Nach der Begrüßung kam es sogleich zur Vergabe der Landespreise. Auch hier war, nach dem Erfolg in Baden-Württemberg zwei Wochen zuvor, das Projekt „Gib deinem Leben Wert(e)!“ der Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen erneut erfolgreich und gewann den 1. Landespreis.

Der Samstag startete mit offizieller Eröffnung durch den Kreis, den Konferenzdirektoren und u. a. dem Landrat. Besucher und offizielle Vertreter tauschten den verschiedenen Beiträgen und der Erzählung von Reiner Meutsch, dem Gründer des Tourismusunternehmens von „Berge &

Meer“ und einem der Hidden Champions des Westerwalds. Nach anschließendem Empfang wurde der Tag mit Firmenbesichtigungen, Tour durch den Westerwald oder Wellness-Programm fortgesetzt. Am Abend ging es mit dem Bus zum Sponsor Westerwald-Brauerei nach Hachenburg zum Brauereifest mit der Big Band Boden. Anschließender Ausklang des Abends mit Tanzen in den frühen Morgen wurde am Fuß des Schlosses in Montabaur geboten. Wer wollte, konnte dann zum Sonnenaufgang direkt den Köppel als höchste Erhebung der Region erwandern.

Nach der LaKo ist vor der LaKo

Der Farewell Brunch bildete im Schlossrestaurant den sonntäglichen Abschluss der Konferenz und damit letztes Zusammenkommen. Bevor die Teilnehmer ein wirklich wunderbares Wochenende abschlossen, ehrten die WJ Mainz die Gewinner des vortägigen Fotowettbewerbs zu „Weinkönigin und Weinkönig“. Die Ausrichter der nächstjährigen Landeskonferenz übergaben Mareen Möller und Michael Sittek aus dem Kreis Mannheim-Ludwigshafen ein Konferenz-T-Shirt und je ein Ticket für die kommende LaKo. Sie stehen damit als erste Teilnehmer der Landeskonferenz Rheinland-Pfalz fest, die vom 22. bis 24. Juli 2016 in Mainz stattfindet.



WJ Mannheim-Ludwigshafen gewinnen Landespreise

Gib Deinem Leben Wert(e)!

// Text: Oliver Brix

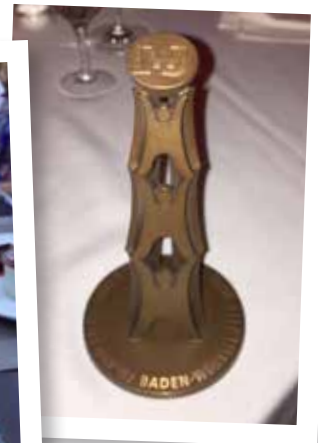
Bilder: Stephan Gawlik, Tobias Wolf

Unter dem Dach ihrer diesjährigen europäischen Konferenz, dem European Multi Twinning (EMT), stellten die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen das Thema „Werte“ ins Zentrum ihrer Kreisarbeit im ersten Halbjahr 2015. Hierfür wurden sie mit den jeweils ersten Landespreisen der Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. „Wir haben uns angesichts der politischen und wirtschaftlichen Konflikte in Europa überlegt, was wir als junge Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungskräfte tun können, um regional wie auch bei unseren europäischen Partnern einen positiven Impuls zu setzen. Umso schöner, wenn dieses Engagement durch den Gewinn der beiden Landespreise auch gewürdigt wird“, freut sich Martin Sloscharek, Vorstand der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen über die bei-

den Auszeichnungen. „In unserem eigenen Kreis sowie zusammen mit unseren acht europäischen Partnerkreisen versuchten wir diesen aktuellen Konflikten auf den Grund zu gehen und uns zu fragen, was Europa trennt bzw. verbindet“, ergänzt Patrick Imgrund, der als Konferenzdirektor die EMT-Konferenz organisierte und inhaltlich verantwortete. „Was uns als Kreis sehr gefreut hat, war das große persönliche wie finanzielle Engagement, das einige Firmen aus der Region, unser Freundeskreis, die beiden IHKs sowie die beiden Oberbürgermeister der Städte Mannheim und Ludwigshafen zeigten“, bedankt sich Sloscharek bei Sponsoren und Partnern der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen aus Politik und Wirtschaft. Mit einer Vielzahl an Veranstaltungen wurde das Thema „Werte“ aus mehreren Richtungen inhaltlich diskutiert – im Zentrum

stand hierbei häufig die Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Führungskräften.

„Da die Europäische Union mehr als nur eine Wirtschaftsunion ist, rollten wir das Thema mit unseren europäischen Partnern im Zuge der Konferenz etwas breiter auf“, so Imgrund. „Wir haben es geschafft mit unserem Konferenz-Maskottchen dem „Twinny“ eine Figur zu kreieren, die für unsere europäischen Partnerkreise integrierend und inspirierend wirkte“, streicht der Konferenzdirektor ein weiteres wichtiges Element des Großprojektes heraus. Die Ergebnisse des ersten halben Jahres und der Konferenz wollen die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen in den kommenden Wochen nutzen, um einen Werteatlas zu erstellen.





Die Stimme als Instrument der Sicherheit

Alexandra Fischer, Thomas Hames, Peter Kühn
(Redner), Anne-Kathrin Honecker und Andi
Geisser (von links nach rechts)

Ihre Stimme zählt

// Text: Anne-Kathrin Honecker
Bild: Christian Kazempour

Jeder Junior kommt früher oder später in den Genuss, seine Stimme vor Publikum oder auch in seinem beruflichen Umfeld am Telefon oder im Dialog einzusetzen. Nicht immer klingt unsere Stimme dabei optimal.

Grund genug, den ausgebildeten Sänger und Moderator, Peter Kühn aus Mainz, am Montag, den 13. April 2015, zu einem Workshop nach Worms zu holen. Uns interessierte: Wie wirkt unsere Stimme? Wie kann ich sie optimal einsetzen? Was macht eine gute Stimme bei einem Redner eigentlich aus?

Herr Kühn spielte u.a. in den Musicals „Les Miserables“ und „Josef“ mit. In den fünf Jahren seiner freiredaktionellen Tätigkeit beim Fernsehen interviewte er mehr als tausend namhafte Personen wie Sepp Meyer, Günther Netzer und Walter Riester. Jedoch merkte er, dass er mehr mit „Live“ Publikum zu tun haben wollte. Also entschied er sich, anderen Menschen zu helfen IHRE Stimme zu entdecken und seitdem ist das Vermitteln von dynamischem Sprechen mit einer schönen Klangfarbe und guter Artikulation seine Aufgabe.

Was ist Stimme überhaupt?

Die Stimme ist mehr als nur warme ausströmende Luft, sie ist vielmehr ein Instrument der Kommunikation, ein akustischer Fingerabdruck (ein Original), ein Ausdrucksmittel von Stimmung und Gefühl, eine Selbstverständlichkeit die faszinierend und phänomenal ist.

Die Körpersprache erreicht den Zuhörer mit 55%, der Sprachinhalt nur 7%. Die Stimme vermag dabei ganze 38%.

Wie funktioniert Stimme?

Atmen ist ein natürlicher Impuls. Jedoch ist ohne Atmung keine Stimme möglich, da die Stimmlippen erst durch die ausströmende Luft in Schwingung geraten und so Stimme erzeugt wird.

Das Atemvolumen spielt bei der Stimmgebung eine große Rolle. Bei suboptimaler, zu flacher Atmung kann es z.B. auch zu Verspannungen kommen. Herr Kühn zeigte dabei anschaulich am eigenen Körper die Unterschiede zwischen Hochatmung / Brustatmung / Schulteratmung, Zwerchfell- bzw. Bauchatmung und Flankenatmung. Fazit für alle Teilnehmer: Mit der

richtigen Spannung und Haltung des Körpers, verbunden mit einer tiefen Einatmung ist eine bessere Stimmgebung erreichbar. Zum dynamischen Sprechen gehören außer dem Stimmklang und der Stimmfarbe auch die Prosodie (Sprachmelodie) und der Sprechrhythmus mit Pausen dazu.

Wenn diese Techniken erlernt werden, kann jeder selbstbewusst auftreten und sein Publikum bei einem Vortrag fesseln. Zum Ende des Abends erhielten wir noch Tipps zum Thema Stimmhygiene:

- Husten statt Räuspern (da dies die Stimmbänder weniger reizt)
- Viel Trinken
- Immer etwas zu lutschen dabei haben
- Ausgewogene Mund- und Nasenatmung
- Angestregtes Sprechen gegen Lärm vermeiden
- In mittlerer Sprechstimm Lage sprechen
- Bei Heiserkeit die Stimme schonen

Ungeahnte Talente brachten die praktischen Übungen zum Schluss des Workshops zum Vorschein. Bei Übungen zur Stimmgebung, Resonanz, Lautstärken- und Atemdruckregulierung zeigte sich das ein oder andere Gesangstalent.

Gutes Reden ist Gold

//Text: Barbara Wittich

Gutes Reden ist Gold war unser Thema beim Rhetorik Training des KEPs der Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen im März. Herr Dr. Florian Wacker, Motivationsredner und Workshopleiter zu Leadership Development führte uns in die Geheimnisse der Rede mit klarem Thema und gutem Konzept ein. „Ein knackiger Anfang, ein knackiger Schluss und möglichst wenig dazwischen“ ist doch ein trauriges Motto, wenn wir wirklich etwas zu sagen haben! Daher setzten wir uns damit auseinander, wie wir eine Rede aufbauen, wie wir sie strukturieren und wie wir sie halten, damit sie zu einem Erlebnis wird.

In einer lockeren Willkommensrunde erläuterten die teilnehmenden Wirtschaftsunioren zunächst die eigenen bisherigen rhetorischen Erfahrungen und die erwünschten Trainingsgebiete. Diese bezogen sich auf Präsentationen im Berufskontext, Vorbereitungen von Reden bis hin zu Moderation von Veranstaltungen.

Der rote Faden

Dann ging es zur Sache und gleich zu dem wichtigsten und entscheidenden Element einer guten Rede: dem roten Faden!

Der Vortragende muss das Ziel kennen und klar definieren, was er mit seiner Rede erreichen will. Kennt der Redner sein Ziel nicht, wird der Vortrag kein Erfolg. Das Ziel ist der rote Faden und damit das Allerwichtigste des Vortrages. Der rote Faden ist die Essenz, der Satz, der den Zuhörern im Gedächtnis bleiben soll auch wenn sie alle anderen Inhalte vergessen. Der rote Faden gibt die Struktur, den Aufbau der Rede vor. Er hilft dem Vortragenden, das Ziel der Rede zu vermitteln, das Thema mit Leben zu füllen und ermöglicht es den Zuhörern, den Ausführungen leicht zu folgen.

Bei der Vorbereitung muss sich der Vortragende die Frage stellen, was sollen die Teilnehmer mitnehmen, was gehört zum Themenfeld und was gehört nicht dazu. Bei welchem Aspekt setzt die Rede ein, wo endet sie. So macht sich der Redner eine klare Argumentationsführung zu Nutze.

Action mit Zielspiel

Diese Aspekte übten wir in einem Zielspiel: jeder Trainingsteilnehmer wählte ein beliebiges Thema zu seinem roten Faden des Abends und definierte fünf Bereiche, die für das Thema wichtig sind. Im nächsten Schritt stellte jeder ähnlich wie beim Gesellschaftsspiel „Tabu“ sein Thema vor, ohne es dabei explizit zu nennen. Interessanterweise wurde bei einigen Vorstellungen das Thema sehr schnell offensichtlich, bei anderen dagegen tappten wir noch im Dunkeln. Um nun den sinnvollen Aufbau und eine klare Argumentationsführung zu üben, brachte jeder Wirtschaftsuniore die vorher definierten Themenfelder in eine logische Reihenfolge.

Was weiß mein Publikum und bin ich Showmaster oder Organisator?

Nach dem roten Faden als wichtigstes Element einer guten Rede ist die zweite Grundregel, dass der Redner sein Publikum im Vorfeld richtig einschätzt: was ist der Wissenstand, was sind die Interessen des Publikums; wo sind die Zuhörer abzuholen und was kann als bekannt vorausgesetzt werden. Ist das Publikum dem Redner unbekannt, ist die Rede möglichst flexibel zu halten. Ist das Publikum und dessen Interessen bekannt, sollte der Präsentierende so gut wie möglich und mit Mut auf diese eingehen.

Die dritte Säule einer guten Rede ist, dass sich der Vortragende über seine Rolle im Klaren ist und auch, wie

komfortabel er sich in dieser fühlt. Der Redner kann beispielsweise fungieren als Gruppenmotor, Stimmungsmacher, Showmaster, Organisator, Gesprächsleiter, Kollege, Experte oder auch als Diplomat! Jedem liegt die ein oder andere Rolle mehr oder weniger. Da eine Rede manchmal eine andere Rolle erfordert als die eigene „Schokoladenrolle“ ist es gut, sich darüber im Klaren zu werden und auch zu reflektieren, bei welchen erforderten Rollen Konflikte oder Schwierigkeiten auftreten können.

Um diesen Aspekt zu illustrieren und zu trainieren, brachte uns unser Trainer Florian mit einer kleinen Übung richtig ins Schwitzen. Wir sollten in unterschiedliche Rollen schlüpfen und in diesen unser Thema vorstellen. Die Rollen durften wir uns allerdings nicht selbst aussuchen, sondern wurden uns von den anderen vorgegeben. So übte sich Barbara als Stimmungsmacherin oder Jan als Showmaster!

Showdown – die eigene Rede

Nun kam der Showdown des Abends. Jeder hatte Zeit, aus dem gewählten Thema und der vorbereiteten Argumentationskette eine dreiminütige Rede vorzubereiten. Neben dem roten Faden, dem Einschätzen des Publikums und der Klärung der eigenen Rolle, achteten die Zuhörer auf die gesprochene Sprache (sind die Sätze sehr lang oder verschachtelt), die Variation im Redestil (passt Mimik und Gestik zur Rede) und die Verwendung von Lückenfüllern (das bekannte „äh“, aber auch Floskeln oder unklare Bilder). Eine konstruktive Feedbackrunde, das Erraten des Ziels der Rede und das Überreichen eines echten roten (Bind-)Fadens durch den Rhetoriktrainer als Erinnerung schlossen den gelungenen Abend ab. Nun kann die nächste Präsentation und Rede kommen!



Der renommierte Volkswirtschaftler Carl Christian von Weizsäcker bei Kirche&Wirtschaft am Fluss in Mannheim

Deutschland etwas „griechisch“ machen

// Text: Thomas Löffler
Bild: Ralph Urbach

Spätestens seit dem geflügelten Wort der Bundeskanzlerin von der „schwäbischen Hausfrau“ wissen die Staaten der Euro-Zone, was sie von Deutschland zu erwarten haben: Sparsamkeit. Was das Austeritätsprinzip mit der protestantischen Ethik zu tun hat und ob das Sparen gegenwärtig überhaupt noch angesagt ist, darüber referierte Carl Christian von Weizsäcker bei Kirche&Wirtschaft am Fluss. Dieses Format fand als Kooperationsveranstaltung der Evangelischen Kirche in Mannheim und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt zusammen mit den Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen zum zweiten Mal im „Bootshaus“ am Neckar statt.

**„Immer mehr Geld für Europa.
Können wir uns ein solides
Haushalten sparen?“**

Der renommierte Volkswirtschaftler und ehemalige Leiter des Max-Planck-Instituts für Volkswirtschaft in Bonn ging vor einem voll besetzten Auditorium der

spannenden Frage nach „Immer mehr Geld für Europa. Können wir uns ein solides Haushalten sparen?“. Und er beantwortete diese Frage gleich mit einem klaren „sowohl als auch“. Natürlich empfahl er der neuen griechischen Regierung weiterhin am Sparkurs festzuhalten und nicht die eigene Haushaltsstabilität aufs Spiel zu setzen. Zugleich aber merkte er für Deutschland an, dass es besser sei, sich zugunsten öffentlicher Investitionen zu verschulden. „Die schwarze Null ist falsch“, so von Weizsäcker. Und angesichts der hiesigen Exportüberschüsse forderte er mit Blick auf die aktuelle Politik Griechenlands dazu auf „unser Land ein wenig zu Gaeisieren“, also etwas „griechischer“ zu machen.

Gemeint war damit der Mut, für infrastrukturelle Aufgaben, aber auch für die Weiterentwicklung der Bildung Geld in die Hand zu nehmen. Angesichts der demographischen Lage hierzulande mit immer älter werdenden Menschen, die

immer mehr Vermögen angespart haben, sei es an der Zeit, dieses Sparvermögen auch auszugeben – nicht zuletzt zu Gunsten der nachfolgenden Generationen.

**„Nur wo investiert wird, kann
auch Geld angelegt werden.“**

Das deficit spending, also das Schulden aufnehmen durch die öffentliche Hand, manchmal ganz gut sein kann, wies er aufgrund eigener Berechnungen zum Volkseinkommen nach. Nur, wo investiert werde, könne auch Geld angelegt werden, so seine Botschaft. In der anschließenden Talkrunde hakten die beiden Vertreter der Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen nochmals genauer nach.

Aber der „Grandseigneur“ der Nationalökonomie blieb keine Antwort schuldig. Abschließend räumte er auch mit dem Bild von der sparsamen, schwäbischen Hausfrau auf. Denn dieses Verständnis könne angesichts der gegenwärtigen Finanzkrise selbst in die Krise kommen.

Stafettenessen 2015

// Text und Bilder: Barbara Wittich

Das liebgewonnene und traditionelle Stafettenessen der Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen ging in eine neue Runde: 45 eifrige Köche waren in diesem Jahr dabei, alle mit Appetit auf leckeres Essen und Lust auf nette Gespräche im privaten Umfeld.

Sektempfang und Verteilung der Umschläge

Bei sonnigem Wetter trafen sich die Teilnehmer am 18. April 2015 zum Sektempfang im Mannheimer Lagerhaus, das gleichzeitig das frisch bezogene Büro unseres Juniors Axel Ganter beherbergt. Axel Ganter und Barbara Wittich, die das diesjährige Organisationsteam bildeten, begrüßten alle und erläuterten den Ablauf des Abends. Die Umschläge mit Namen und Adressen der Gastgeber der jeweiligen Essengänge wurden an die Teilnehmer verteilt. Und nach ein paar Worten und Gesprächen machten sich die Gastgeber der Vorspeise schon wieder auf den Weg, um die letzten Vorbereitungen in der heimatischen Küche zu treffen. Kurz danach schwärmten auch ihre Gäste aus nach Heidelberg, Speyer, Wachenheim oder um die Ecke nach Mannheim und Ludwigshafen. In Gesellschaft zu meist sechs wurden die unterschiedlichsten Vorspeisen genossen: mit lauwarmem Spargelsalat, Anti-Pasti oder Erbsensuppe mit Garnelen und Minze wurden wir Gäste verwöhnt.

Thai-Curry, Pizza oder Lamm und dazu gute Gespräche

Dann war es schon Zeit, die Umschläge zu öffnen in denen Namen und Adressen der Hauptspeisen-Gastgeber verraten wurden. Wieder brausten die Wirtschaftsjuvenen von Speyer nach Ilvesheim, von Wachenheim nach Ludwigshafen oder von Seckenheim nach Mannheim. Thai-Curry, eine gut belegte Pizza oder feines Lamm – alle erdenklichen Köstlichkeiten hatten die Gastgeber des Hauptgangs mit Liebe und Sorgfalt vorbereitet. Und das, obwohl bei der gesamten Veranstaltung nicht das Essen sondern die Gespräche im Vordergrund stehen: einmal die befreundeten oder die gerade neu kennen-gelernten Wirtschaftsjuvenen in ihrem ganz privaten Umfeld treffen, in einer ganz neuen Gästekombination lachen und diskutieren – das ist der Sinn und der Charme des Stafettenessens. Auch in diesem Jahr waren wir wieder eine bunt gemischte Truppe von jungen und lang-jährigen Mitgliedern, Partnern, Senatoren und Fördermitgliedern.

Zurück zu Los

Aber beim Stafettenessen gibt es keine Zeit zu verlieren! Schon wurden die Umschläge geöffnet, in denen die Details zum Dessert abgedruckt waren. Noch einmal ging es auf die Reise, um eine letzte Gastgeber/Gäste-Konstellation aufzusuchen. Nach dem süßen Eis, den Erdbeeren und dem Schokoladenmousse wurde die Lokalität des Absackers be-

kannt gegeben. In diesem Jahr war die Überraschung, dass es „zurück zu Los“ ging und alle Gäste, die gleichzeitig Gastgeber an diesem Abend gewesen waren, noch einmal in der Lagerhausbar zusammen kamen. Bei einem Bier oder einem Aperol wurde sich ausgetauscht über den Abend, die Gespräche, die feinen Speisen und Getränke.

Holzlöffel und Kochlappen

Bevor sich alle müde aber glücklich auf den Nachhauseweg machten, hatten Barbara und Axel noch ein kleines Spiel vorbereitet. Um herauszufinden, wer zum ersten und wer zum häufigsten Male an der Traditionsveranstaltung teilgenommen hatte, sollten sich alle Anwesenden in der entsprechenden Reihenfolge aufstellen. Drei Mitglieder konnten zu ihrem ersten Stafettenessen begrüßt werden! Die Mitglieder die am anderen Ende der Reihe standen, hatten schon seit geraumer Zeit aufgehört, ihre Teilnahme zu zählen! Es wurde gemunkelt von deutlich, deutlich mehr als zehn Veranstaltungen. Nun wurden alle aktiven Wirtschaftsjuvenen, die das Stafettenessen noch nie organisiert hatten gebeten, einen Schritt nach vorne treten. Der Junior am rechten und der am linken Reihenende erhielten von Axel und Barbara unter Applaus aller die Maskottchen des neuen Stafettenessen-Organisationsteams: Holzlöffel und Kochlappen. So wird das Stafettenessen 2016 von Thomas Reinig und Sebastian Altmüller organisiert. Wir freuen uns bereits auf die nächste Runde!



Know-how-Transfer – Wirtschaft trifft Politik

//Text und Bilder: Stefanie Strebel

Eine Woche lang bekam die Mannheimer Unternehmerin und Wirtschaftsjuniorin Stefanie Strebel einen Einblick in das politische Berlin. Vom 4. bis zum 8. Mai nahm sie an dem Projekt Know-how-Transfer der Wirtschaftsjunioren Deutschland teil und hatte dadurch die Chance, einen Bundestagsabgeordneten auf Schritt und Tritt zu begleiten. Die Wahl fiel hierbei auf Alois Gerig. Dieser stammt nicht nur aus dem benachbarten IHK Bezirk, denn sein Wahlkreis ist Odenwald-Tauber, sondern auch fachlich passte die Wahl. Frau Strebel ist im Agrarrohstoffhandel tätig, Herr Gerig ist Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft.

Insgesamt nahmen rund 150 junge Unternehmer und Führungskräfte aus ganz Deutschland an dem Projekt teil. Zentrales Anliegen der jungen Unternehmer ist es, auf verschiedene wirtschafts- und gesellschaftspolitische Themenfelder aus

Sicht der jungen Wirtschaft hinzuweisen, zum Beispiel den Fachkräftemangel in ihren Unternehmen. Die Wirtschaftsjunioren beklagen 60.000 offene Stellen und 12.000 offene Ausbildungsplätze. „Uns ist es wichtig, dass junge Menschen nicht am Arbeitsmarkt vorbei qualifiziert werden. Das können wir uns in Zeiten des Fachkräftemangels nicht leisten“, erklärt Stefanie Strebel. „Deswegen fordern wir eine bessere Berufsorientierung in Schulen. Es ist falsch, dass es in den meisten Bundesländern noch immer kein Pflichtfach Wirtschaft gibt, das dazu einen Beitrag leisten könnte.“

Aber auch andere Punkte wurden von den Junioren in der Zeit in Berlin angesprochen, etwa der Mindestlohn, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Integration ausländischer Arbeitnehmer

oder die Rente mit 63, um nur einige zu nennen. Dies wurde mit Vertretern der verschiedenen Fraktionen im deutschen Bundestag erörtert.

Stefanie Strebel hatte darüber hinaus die Möglichkeit, Ihren Abgeordneten in die Arbeitsgruppen-Sitzung, in die Ausschuss-Sitzung und zu diversen Verbandsterminen zu begleiten. „Das Arbeitspensum eines Politikers ist enorm, zudem kommen die Anforderungen an die Präsenz in Berlin und im Heimatwahlkreis. Der Ausgleich zwischen den verschiedenen politischen Interessen ist nicht immer einfach. Mein Respekt gegenüber der Arbeit eines Bundestagsabgeordneten ist durch die Woche definitiv weiter gewachsen“, erklärt Stefanie Strebel.



Know-how-Transfer

Der Know-how-Transfer ermöglicht allen Wirtschaftsjunioren, die das 40. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, eine Woche lang einen Abgeordneten des Deutschen Bundestages zu begleiten. Alle teilnehmenden Politiker können im Gegenzug zu Besuchen in das Unternehmen ihres WJ-Partners eingeladen werden. Auch auf Landesebene im Landtag Baden-Württemberg (01. bis 02. Juli 2015) und auf europäischer Ebene im Europäischen Parlament (05. bis 08. Oktober 2015) werden jedes Jahr Know-how-Transfers für Wirtschaftsjunioren angeboten. Wer Interesse hat, den politischen Alltag kennen zu lernen, erkundigt sich bei seinen Vorständen über die Teilnahme im kommenden Jahr.



Wir kümmern uns darum!

KUNZE Gruppe
Dessau
Dresden
Freiburg
Heidelberg
Mannheim
Reutlingen
Schwetzingen
Worms

Ihre Immobilien sind eine Wertanlage. Wir sorgen dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Kunze Immobilienverwaltung betreut professionell, zuverlässig und mit langjähriger Erfahrung Wohnungseigentümer und Eigentümer von Mietshäusern.

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, rufen Sie uns an oder fordern Sie unverbindlich unsere Broschüre an.

KUNZE Gruppe

.....

KUNZE AG
Prinz-Carl-Anlage 20
67457 Worms
Telefon 06241.9008-0
Telefax 06241.9008-10
r.kunze@kunze-gruppe.de



Mit originellem „Speed-Networking“ stellten sich die Wirtschaftsjuvenen Worms potentiellen Mitgliedern vor.

3, 2, 1 – Wirtschaftsjunior

//Text: Robert Lehr

Bild: Anne-Kathrin Honecker

Globalisierte Märkte, die demografische Entwicklung, aber auch der Fachkräftemangel hierzulande lassen die Wormser Wirtschaftsjuvenen derzeit ihre Bemühungen intensivieren. Da sie auch für einen gewichtigen Teil der regionalen Wirtschaft stehen, sind sie für ihre Netzwerkarbeit auf Nachwuchs angewiesen. Im Rahmen einer „Starter Academy“ stellten sich am 16. März 2015 in der Geschäftsstelle der IHK die Aktiven der WJ Worms einer stattlichen Anzahl potentieller Neumitglieder vor. Unter den Fragestellungen: „Wer sind wir Wirtschaftsjuvenen, was tun wir, welche Ziele verfolgen wir und welche Werte verbinden uns?“ sollte ein Einblick in die Geschichte, die Struktur und Arbeit der WJ gegeben werden. Vom Kreisverband über Landes- und Bundesverband bis hin zur internationalen Ebene.

Thomas Hames, aktueller Kreissprecher, und Alexandra Fischer, Past Sprecherin, boten anhand einer Präsentation einen kompakten Überblick. Zum Selbstverständnis unterstrichen beide, dass sie die Mitglieder aus allen Bereichen der Wirtschaft rekrutieren, Verantwortung für ihre Unternehmen und Familien übernehmen

und sich für die gesellschaftliche Zukunft des Landes engagieren. Die Branchen, aus denen sie die Wirtschaftsjuvenen rekrutieren, sind vielfältig: Vom klassischen Mittelständler über Freiberufler, Dienstleister oder Mitarbeiter großer Unternehmen in verantwortlichen Positionen, reicht das Spektrum.

*Tempo und spontane
Gespräche trugen zu einer lockeren
Atmosphäre bei*

Höhepunkt der „Starter Academy“ aber war das halbstündige „Speed-Networking“. Vorstandsmitglied und Logopädin Anne-Kathrin Honecker führte in die – in diesem Kontext unkonventionelle – Methode ein. Dabei saßen sich im 5-Minuten-Takt jeweils Interessierte und Wirtschaftsjuvenen für Fragen und Antworten gegenüber. Auch wenn es einen Fragenkatalog gab, entstanden spontan doch recht persönliche Gespräche. Niklas Gustke, seit zwei Jahren in Worms mit seinem Elektromobilitäts-Fachgeschäft „e-motion“ in der Hagenstraße wirtschaftlich aktiv, war bereits beim Neujahresempfang der Wirtschaftsjuvenen. Hier wurde er zur „Starter Academy“

zum näheren Kennenlernen eingeladen. Bereut hat er sein Kommen nicht. „Mir hat es hier sehr gut gefallen“, gibt Gustke im Anschluss zu. Gerade das Tempo und die spontanen Gespräche hätten zu einer lockeren Atmosphäre geführt. Von daher habe er auch den kleinen Umtrunk am Ende des Abends als ungezwungen und produktiv empfunden. Nicht nur wegen der interessanten, neuen privaten Kontakte und den ganz unterschiedlichen, bei den WJ vertretenen Unternehmen, sieht er sich schon als zukünftiges Mitglied.

Das hören Thomas Hames und seine Mitstreiter gerne. „Wir sind sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Sowohl die Resonanz auf unsere Einladung als auch das direkte Feedback zur Starter Academy waren durchweg positiv“, so der WJ-Sprecher. „Anscheinend handelt es sich um diese Art von Veranstaltung, die den Interessenten der Wirtschaftsjuvenen Worms bisher gefehlt hat, um den Schritt auf uns zuzumachen“, zieht Hames ein rundum positives Fazit. „Wahrscheinlich werden wir die Starter Academy als wiederkehrende Veranstaltung in unseren Jahreskalender aufnehmen“, zeigte er sich abschließend sicher.



Das neue Steuerstrafrecht

//Text: Stefan Hammel

Steuerhinterziehung ... sicher ein spannendes Thema. Dementsprechend hoch war die Resonanz auf den Vortrag von Mirko Syré, Hammel + Syré GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, stellvertretender Sprecher der Wirtschaftsunioren Bad Kreuznach am 09. Februar 2015. Der Raum in der IHK Worms war erfreulich gut gefüllt. Jeder kann mit dem Thema etwas anfangen und angeblich ist keiner davon betroffen. Schon klar und weit gefehlt. Auf eindrucksvolle Weise wurde zuerst herausgearbeitet, dass ab 2015 die Grenzen für Straftaten empfindlich heruntersetzt wurden.

Und nun kam Mirko langsam in Fahrt. Auf die vorerst abwegig erscheinenden Geschichten von der reichen Tante und der hinterzogenen Erbschaftsteuer folgten noch weitere Beispiele aus dem wahren Leben eines Steuerberaters.

Die ersten zuerst fröhlichen Gesichter im Auditorium nahmen leicht frostige Züge an. Man fühlte sich ertappt. Ob es nun die „wilde Ehe“ mit den gemeinsamen Bankkonten war, die Geschichte von

„mal schnell noch zusammen veranlagten, obwohl schon lange getrennt lebend“, der nebenher für den Verein tätige Trainer der Sportmannschaft oder der Physiotherapeut, der das mit der ärztlichen Verordnung und der Umsatzsteuer nicht ganz so ernst sieht. Man konnte problemlos für jeden im Raum etwas finden, das ihn offensichtlich zum Betroffenen machte.

Am Ende rundete Mirko noch mit der gezogenen Vorsteuer trotz fehlender Voraussetzungen ab, bei der nun wirklich der letzte im Auditorium verstummte und leicht betroffen nach unten schaute.

Als nun der Bogen zum vorher erläuterten Strafmaß geschlagen wurde und mal so eben in einer beispielhaften Berechnung unter Berücksichtigung von Hinterziehungszinsen in einem gar nicht mal so abwegigen Fall hochspannende Zahlen (für das Finanzamt, versteht sich) zustande kamen, schluckte der ein oder andere Zuhörer. Abschwächend kam Mirko natürlich darauf zu sprechen, dass der gegenseitige Respekt und gute Umgang zwischen Berater und Amt hier sicher

mildernde Umstände bringe, aber die theoretisch mögliche Höhe des Problems leider schon sehr beachtlich oder besser schmerzhaft sei.

Also lässt sich zusammenfassen: Aus dem bisher als Kavaliersdelikt gehandelten Volkssport „mal eben nicht alles in der Erklärung angeben“ ist inzwischen bitterer Ernst geworden. Selbst die letzten steuerlichen Betriebsprüfer haben erkannt, dass das Bußgeld oder gar Strafmaß eine interessante Einnahmequelle ist. Zudem stecken weitere Gefahren wegen formeller Fehler in Bereichen, die bei einer semi-professionellen Buchhaltung gar nicht erkannt werden.

Letztlich lässt sich empfehlen, dass ein aufklärendes Beratungsgespräch bei dem Steuerberater seines Vertrauens sicherlich gut investierte Zeit ist. Alleine schon, um anschließend sicher zu sein, dass man alles richtig gemacht hat. Oder auch, um sich zumindest dem Risiko in seinem ganzen Ausmaß bewusst zu werden.

Der Vortrag kann gerne bei Mirko Syré angefordert werden: M.Syre@Hammel-Syre.de



Partnerschaftlich begleiten, professionell beraten

... das sind die festen Bestandteile unserer Unternehmensphilosophie. Wir sind nicht nur Ihre Rechtsberater, sondern auch Ihre Partner in allen unternehmerischen Belangen.

Ein Team von unterschiedlich spezialisierten Rechtsanwälten sowie zwei Notare bieten Ihnen an unseren Standorten in Mannheim, Frankfurt und München eine umfassende und kompetente Beratung in allen Bereichen des Wirtschaftsrechts. Schwerpunkte unserer Tätigkeit sind das Gesellschaftsrecht, das Arbeitsrecht, der Gewerbliche Rechtsschutz und das Öffentliche Recht. Darüber hinaus beraten wir Sie zielorientiert bei der Finanzierung und Restrukturierung Ihres Unternehmens sowie bei der rechtlichen und steuerlichen Gestaltung Ihrer Vermögens- und Unternehmensnachfolge. Unsere Steuerberatungsgesellschaft komplettiert das Angebot einer umfassenden Beratung.

Die entschiedene Vertretung unserer Mandanten – auch im gerichtlichen Verfahren –, unsere Branchenkenntnisse sowie der klare Blick für die wirtschaftlichen Zusammenhänge gewährleisten eine Beratung in Ihrem Interesse und im Interesse Ihres Unternehmens – regional, überregional und international.

Kompetent. Vor Ort.

RITTERSHAUS – seit 45 Jahren in Mannheim eine feste Größe – seit über 10 Jahren in der „Eastsite“ zuhause.

RITTERSHAUS Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB

MANNHEIM
Harrlachweg 4
68163 Mannheim
Telefon: 06 21 / 42 56-0
Fax: 06 21 / 42 56-250
E-Mail: ma@rittershaus.net

FRANKFURT
Mainzer Landstraße 61
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 27 40 40-0
Fax: 069 / 27 40 40-250
E-Mail: ffm@rittershaus.net

MÜNCHEN
Maximiliansplatz 10, Im Luitpoldblock
80333 München
Telefon: 089 / 12 14 05-0
Fax: 089 / 12 14 05-250
E-Mail: muc@rittershaus.net

www.rittershaus.net



RITTERSHAUS

Rechtsanwälte

Anke Cherdron, Alberto Pinna, Dr. Michael Meister,
Dr. Melanie Jehl-Magnus, Franz Bruckner, Beate Bruckner,
Oliver Peters, Karl Breer und Olga Miller (v.l.n.r.)



Podiumsdiskussion der Wirtschaftsunioren Heidelberg mit dem Parlamentarischen Staatssekretär,
Dr. Michael Meister

Auswirkungen der Erbschaftsteuer

// Text: Stefan Hammel
Bilder: Peter Dorn

Am Mittwoch, 15. April 2015 haben die Wirtschaftsunioren Heidelberg mit dem parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, Dr. Michael Meister über das Urteil zur Erbschaftsteuer und deren Auswirkungen auf den deutschen Mittelstand diskutiert. Den Rahmen bildete die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft FALK GmbH & Co KG in Heidelberg.

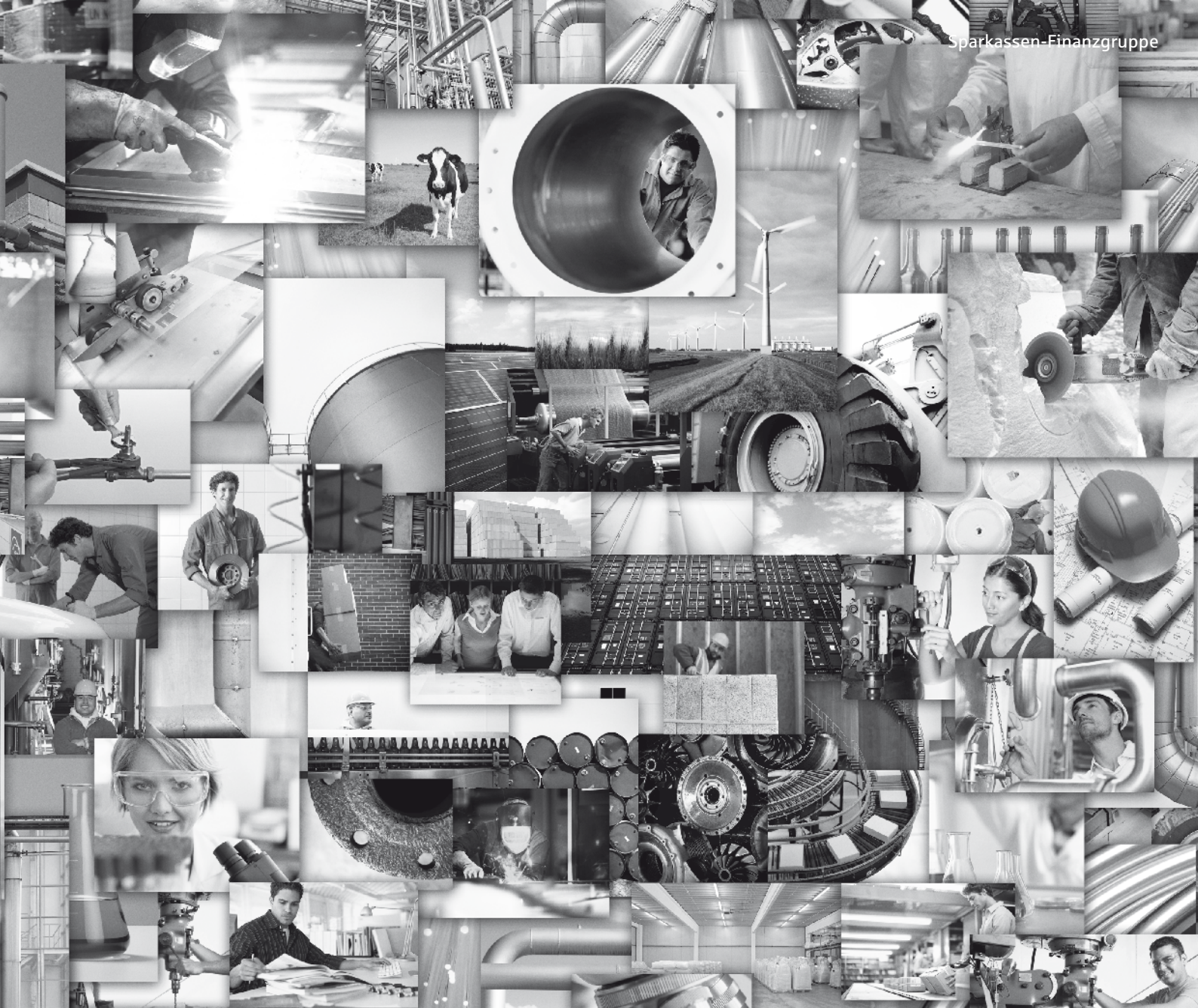
Auf dem Podium saßen Vertreter der Familienunternehmen der Region Karl Breer (BREER Gebäudedienste Heidelberg GmbH), Beate Bruckner und Franz Bruckner (UBP-consulting GmbH & Co. KG), Anke Cherdron (Laub GmbH & Co. KG), Alberto Pinna (AKP Auto- und Freizeitartikel GmbH) und Dr. Melanie Jehl-Magnus (FALK GmbH & Co. KG). Die Podiumsdiskussion wurde von dem

Kreissprecher der Wirtschaftsunioren Heidelberg, Oliver Peters von der Rechtsanwaltskanzlei RB Reiserer Biesinger moderiert.

Nach einem kurzen Vortrag von Dr. Meister über den aktuellen Stand in Sachen Erbschaftsteuer und der Erläuterung der aktuellen politischen Lage hatten die Unternehmer und Gäste die Gelegenheit, Dr. Meister Fragen zu stellen. Während der Diskussion erläuterte Dr. Meister unter anderem wie die vom Bundesfinanzministerium im Februar 2015 veröffentlichten Eckpunkte zur Erbschaftsteuer zustande gekommen sind und warum er sie für verfassungsgemäß hält. Dabei betonte er, dass die Politik die Unternehmen nur soweit belasten will, wie das Urteil des Bundesverfassungsgerichts es einfordert. Danach wurde über die verschie-

denen Möglichkeiten der Verschonung des Betriebsvermögens diskutiert. Auf eine Frage hin erklärte Dr. Meister, dass es den Unternehmern nichts bringen würde, wenn der Gesetzgeber die Frist zur Nachbesserung des Erbschaftsteuergesetzes einfach auslaufen lassen würde. Denn dann kann es passieren, dass auf Anordnung des Bundesverfassungsgerichts das Erbschaftsteuergesetz weiterhin gültig bleibt und nur die Verschonung des Betriebsvermögens wegfällt. Dann wird auch das unternehmerische Vermögen in voller Höhe der Erbschaftsteuer unterliegen.

Am Ende der Veranstaltung rief Dr. Meister die Teilnehmer dazu auf, Vorschläge und Anregungen für die Ausgestaltung des neuen Erbschaftsteuergesetzes der Politik zukommen zu lassen.



Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden.



Managen Sie Ihre Finanzen clever mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung. Von Investitionsfinanzierung über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung: Wir finden für jedes Anliegen die maßgeschneiderte Lösung. Testen Sie uns jetzt! Mehr Infos bei Ihrem Sparkassenberater oder auf www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Unternehmertum – zwischen unternehmerischer Freiheit und moralischer Verantwortung

//Text: Ralf Bürkle

Wie sich die Zeiten ändern: Lange waren ethische Fragestellungen bestenfalls ein Randthema in der Aus- und Weiterbildung von Führungskräften – eben ein „Nice-to-have“, wie man im Managerdeutsch sagen würde. Doch dies hat sich grundlegend gewandelt: Mittlerweile herrscht Einigkeit darüber, dass nur verantwortungsbewusst denkende und handelnde Unternehmenslenker langfristig erfolgreich sein können. Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR) sind keine Modebegriffe, sondern das Fundament von Unternehmensstrategien geworden.

Grund genug für die Wirtschaftsjuden Mannheim-Ludwigshafen, sich in einer Vortragsveranstaltung intensiv mit der Frage zu beschäftigen, ob und wie moralische Verantwortung unternehmerisches Handeln beeinflussen sollte, ob hierdurch die unternehmerische Freiheit und letztlich auch der Erfolg gefährdet ist, oder ob moralisches Handeln sogar einen Wettbewerbsvorteil verschaffen kann. Die Universität Mannheim – genauer gesagt die Mannheim Business School als ihr organisatorisches Dach für Management-Weiterbildung – war hierfür fraglos der passende Ort. Denn zum einen legt die Universität bewusst den Schwerpunkt ihrer Forschung und Lehre auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und hat alle anderen Fachdisziplinen – so auch die Philosophie – eng mit diesen Gebieten verzahnt. Zum anderen ist gerade an der Mannheim Business School Verantwortung ein wichtiger Pfeiler des Ausbildungskonzepts. So sind in ihren MBA-Programmen (MBA = Master of Business Administration) nicht nur Kurse in Ethik und CSR obligatorisch, sondern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich auch, studienbegleitend ein soziales Projekt in der Me-

tropolregion Rhein-Neckar zu planen und umzusetzen.

Referent des Abends war PD Dr. Julius Schälike, der seit 2013 am Lehrstuhl für Philosophie mit Schwerpunkt Wirtschaftsethik des Philosophischen Seminars der Schlossuniversität forscht und lehrt. Ihm gelang es auf bemerkenswert anschauliche, interessante und gleichwohl fundierte Weise, die Frage nach einem möglichen Widerspruch zwischen Freiheit und moralischer Verantwortung von Unternehmen zu diskutieren.

Dabei skizzierte Schälike die zwei grundsätzlichen Denkschulen der Wirtschaftsethik im deutschsprachigen Raum: Auf der einen Seite die von Karl Homann und seinen Schülern entwickelte Ökonomische Ethik, auf der anderen Seite die von Peter Ulrich begründete Integrative Wirtschaftsethik. Das Fazit des Mannheimer Wissenschaftlers fiel eindeutig aus: Im Gegensatz zu der Lehre der Ökonomischen Ethik, die moralische Ziele nur dann als erreicht ansieht, wenn Wettbewerb herrscht und die Marktteilnehmer ausschließlich nach Gewinnmaximierung streben, sieht er der Integrativen Ethik folgend durchaus Spielräume für moralische Sonderleistungen von Unternehmen, ohne dass deren Wettbewerbsfähigkeit hierdurch spürbar leidet.

Wie Schälike erläuterte, ist das Fundament der Ökonomischen Ethik die These, dass für die Moral im ökonomischen Bereich im Wesentlichen die Politik zuständig ist. Moral sei in der Rahmenordnung des Wirtschaftens zu verankern. Der Wettbewerb hingegen müsse moralfrei sein. Die einzelnen Unternehmen könnten, ja sollten sich voll der Gewinnmaximierung widmen. Im Wettbewerb auf weitgehend freien Märkten Sorge das, wie

schon Adam Smith gesehen habe, wie durch „unsichtbare Hand“ gefügt dafür, dass moralische Ziele optimal realisiert werden. „Funktionierender Wettbewerb führt nach Auffassung der Vertreter der Ökonomischen Ethik zu einem Vorteil für alle Marktteilnehmer, soziale Wohltaten sind hingegen zwangsläufig mit einem Wettbewerbsnachteil und damit einem Nachteil für alle verbunden“, erklärte Schälike.

Doch halten diese sehr theoretischen Überlegungen einer empirischen Überprüfung stand? Und gibt es für Unternehmen nicht doch Spielräume für moralische Sonderleistungen? Beide Fragen beantwortete Schälike eindeutig und im Sinne der Integrativen Wirtschaftsethik: Märkte seien nicht perfekt, wie dies die Ökonomische Ethik propagiere, und moralisches Handeln führe nicht zwangsläufig in den unternehmerischen Ruin. Dem stünden schon alleine die Intransparenz der meisten Märkte sowie nicht dem Idealbild des Homo oeconomicus folgende, irrationale Entscheidungen von Akteuren entgegen. „So haben sich beispielsweise Großbanken durch einen Verzicht auf Spekulationsgeschäfte mit Nahrungsmitteln ebenso wenig nachhaltig geschädigt wie der Jeanshersteller Levi's, als er in den 90er Jahren sich aufgrund unhaltbarer Arbeitsbedingungen in den dortigen Fabriken aus China zurückzog“, betonte Schälike, der sogar noch einen Schritt weiter geht, indem er dem normativen Ansatz des Deontologismus folgend Handlungen auch nach ihren intrinsischen Eigenschaften beurteilt. So solle beispielsweise ein Unternehmen nicht lügen, Personen instrumentalisieren oder sich auf andere Weise kausal in Unrecht involvieren. „Es zählt nicht nur der Nutzen, sondern auch die Art, wie er erzeugt und verteilt wird“, so sein Fazit.



Von der breiten Öffentlichkeit fast unbemerkt, hat sich im deutschen Hochschulwesen in den zurückliegenden Jahren ein tiefgreifender Wandel vollzogen. Wie international schon lange üblich, befinden sich deutsche Hochschulen nicht nur in einem sich verschärfenden Wettbewerb um finanzielle Mittel, sondern auch um Reputation und damit um die weltweit besten Köpfe – seien es Wissenschaftler oder Studierende. Eine Reaktion der Universität Mannheim und ihrer Fakultät für Betriebswirtschaftslehre auf diese Entwicklungen war die Gründung der Mannheim Business School gGmbH (MBS) vor rund 10 Jahren, in der alle Aktivitäten auf dem Gebiet der Management-Weiterbildung gebündelt sind. Entstanden ist eine Erfolgsgeschichte: Ursprüng-

lich nicht als „Cash Generator“, sondern vor allem als „Reputation Generator“ vorgesehen, hat sich die MBS nicht nur zu einem wirtschaftlich gesunden Unternehmen mit über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt, die sich vor allem um die Organisation und Vermarktung der größtenteils berufsbegleitenden Programme für Fach- und Führungskräfte aller Branchen kümmern, sondern auch zu einer der führenden Institutionen ihrer Art in Europa. So wird sie mit ihren Studiengängen in den wichtigsten internationalen Rankings von Bloomberg Businessweek, der Financial Times und des Economist regelmäßig unter den weltweiten Top 20 geführt. Daneben ist sie, wie Kai Stenzel, der als Prokurent die Bereiche Marketing, Sales und

Alumni Relations an der MBS verantwortet und dort selbst von 2007 bis 2009 ein Executive-MBA-Programm absolviert hat, für Unternehmen in der Region zu einem hoch geschätzten Partner bei der Rekrutierung wie auch der Entwicklung von Fach- und Führungskräften geworden. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in unseren berufsbegleitenden Programmen arbeiten zu mehr als einem Drittel für Unternehmen in der Metropolregion – vom Großkonzern bis zum Mittelständler“, so Stenzel, „und in unserem Vollzeit-MBA-Programm kommen durchschnittlich 75% der Studierenden nicht aus Deutschland, aber 75% einer Klasse setzen nach Programmabschluss ihre Karriere hierzulande fort.“ www.mannheim-business-school.com

EuKo-Vorbereitung mit Türkei-Vortrag mit Mustafa Baklan

AKI goes Turkey

//Text und Bild: Andreas Brohm

Die Europakonferenz der Wirtschaftsjunioren (EuKo) fand dieses Jahr in der Türkei (Istanbul) statt. Dieses faszinierende Land und dessen bekannteste Stadt haben sich in den vergangenen Jahrzehnten wirtschaftlich stark entwickelt und gesellschaftlich gewandelt. Der AKI hatte als EuKo-Vorbereitung einen „Insider“-Vortrag des Deutsch-Türkischen Instituts (DTI) organisiert, um nicht nur den EuKo-Teilnehmern Einblicke in dieses aufregende Land zu geben.

Als Referenten traten Gizem Weber, Projektkoordinatorin des DTI und Mustafa Baklan, Vorstandsvorsitzender des DTI und Geschäftsführer der BAK Kardesler Lebensmittelhandelsgesellschaft auf. Der Vortrag fand daher in der Unternehmenszentrale von Baktat statt. Frau Weber und Herr Baklan gaben kurz vor der wichtigen Präsidentschaftswahl in der Türkei einen spannenden Einblick in die gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage der Türkei und deren aktuellen Herausforderungen.

Die wirtschaftliche Situation der Türkei ist dabei widersprüchlich. Es besteht eine sehr grosse Kluft zwischen dem industrialisierten Westen (Ägäis- und Marama-

region) und seiner modernen Industrie (insbesondere in den grossen Metropolen) und dem agrarisch strukturierten und wenig entwickelten Osten (den anatolischen Provinzen). Die wichtigsten Wirtschaftssektoren sind die Textilindustrie, Tourismus, Automobilindustrie und die Elektronikbranche. Das wirtschaftliche Wachstum der türkischen Wirtschaft lag 2010 und 2011 bei jeweils etwa 9 Prozent, seit 2012 ging das Wachstum aber auf wenige Prozent pro Jahr zurück. Eines der Hauptprobleme der Türkei besteht in der hohen Inflation, die trotz aller geldpolitischen Bemühungen zwischen 8% und 10% pro Jahr liegt. Zudem hat die Türkei wenig Rohstoffe und aufgrund des notwendigen Imports von Öl, Vorprodukten und Getreide seit vielen Jahren ein Aussenhandelsdefizit.

Ergänzt wurde der Vortrag durch eine spannende Frageunde, bei der sich auch die Gäste

Muhammet Kiran, Arbeits- und Sozialattaché des türkischen Konsulats in Karlsruhe, Osman Kaya, Sozialberater des türkischen Konsulats Karlsruhe und Prof. Dr. Franz Egle, Präsident der Hochschule der Wirtschaft für Management (HdWM) und geschäftsführende Vorsitzende des DTI einbrachten.

Kulinarisch rundete ein türkisches Buffet samt türkischen Getränken den Türkeiabend ab. Nähere Informationen zum DTI gibt es unter www.dti-mannheim.de. Der AKI dankt nochmals den Referenten und Ehrengästen.





AK UFO zu Gast bei der trio-group in Mannheim

Just emotional branding

// Text: Volker Bäres
Bild: Matthias Abt

Auf Einladung der trio-group war der AK UFO zu Gast in den Räumen der Marketing- und Internetagentur, die vor fast 20 Jahren in Mannheim von unserem Gastgeber, dem geschäftsführenden Gesellschafter Albertus Magoley, mitgegründet wurde. Anspruch der trio-group ist es, mit einer emotionalen Markenbindung einen dauerhaften Markenerfolg zu erreichen – und an diesem Abend zu versuchen, den anwesenden Junioren einen Einblick in Ihre Arbeitsmethode brandsync® zu verschaffen.

Daniel Szkutnik, der das Markenmodell mitentwickelt hat, ging mit uns, auch an Hand von praktischen Beispielen, die Methode Schritt für Schritt durch. Dabei wurde zunächst erläutert, was intuitiv-emotionale Denkweisen sind und warum sie so bedeutend für unsere Handlungen sind.

Um ein besseres Verständnis für das Thema zu ermöglichen, war im Vorfeld den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben worden, über einen Online-Fragebogen ein persönliches Emotionsprofil durch die trio-group erstellen zu lassen, das farblich (blau, grün, gelb und rot) die

eigenen Ausprägungen der vier unterschiedlichen Ichs darstellt.

Die Autonomen stehen dabei für das „Rationale Ich“, sie sind analytisch, kritisch, effizient und durchsetzungsstark.

Die Sicherheitsorientierten stehen für das „Organisatorische Ich“, sie gehen Schritt für Schritt vor und sind zuverlässig, strukturiert, planend und fühlen sich der Tradition verbunden. Die Erregungsorientierten sind das „Experimentelle Ich“, sie sind kreativ, spontan, konzipierend und suchen die Abwechslung. Die Zwischenmenschlichen suchen die soziale Geborgenheit und harmonische Verbundenheit und sind unser „Führendes Ich“.

Neben der normalen Farbkarte wurde zusätzlich ein Stressprofil erstellt, das durch die Anforderung einer intuitiven Antwort durch eine sehr kurze Zeitspanne, ein genaueres Bild der eigenen Persönlichkeit ergeben sollte.

Ziel von brandsync® ist es nun, die unterschiedlichen emotionalen Denkstile zu verstehen und zu akzeptieren, um

dadurch die Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen vorteilhaft zu verändern. Der entsprechende brandsync®-Prozess dafür wurde mit einem Beispiel aus der Praxis der trio-group (Herstellers für Spezialdüngemittel) dargestellt – dabei sollte eine neue Markenpositionierung für das entsprechende Unternehmen erarbeitet werden:

1. Verstehen (Emotional) → Ist-Status
2. Analysieren (Rational)
3. Entwickeln (Konzeption)
4. Implementieren (Markenrelaunch)

Es wurde deutlich, wie wichtig ein ganzheitliches Vorgehen in allen Denkstilen ist, um eine optimale Markenpositionierung und ein einheitliches Markenverständnis zu erreichen. Nur so wird die Marke auch von allen Mitarbeitern gelebt und transportiert.

Der kurzweilige Abend endete in einer ausgiebigen Diskussion über die Positionierung verschiedener Unternehmen in den vier verschiedenen emotionalen Profilen und den eigenen Erfahrungen zu dem Thema.

Mannheim-Ludwigshafen



Alexander Scheidt

Kunststoff-Beschichtungs-
Service GmbH
Hauptstraße 2
74889 Sinsheim

alexander.scheidt@
kbs-beschichtung.de



Simon Treiber

Berger S2B GmbH
Hans-Thoma-Straße 49-51
68163 Mannheim

simontreiber@bergers2b.com

Heidelberg



Stefanie Köhler

Volksbank Neckartal eG
Bahnhofstr. 36 a
69412 Eberbach

stefanie.koehler@
volksbank-neckartal.de

Neue Mitglieder

“Die konsequente Nutzung der neuen Medien ist nicht nur bei den Wirtschaftsjunioren ein Erfolgsfaktor.

Mit und für unsere Kunden entwickeln wir stets den maßgeschneiderten Mix aus modernen Kommunikations-Tools und -Strategien.”

Patrick Pohlmann

Prokurist Dietmar Pohlmann Consulting AG



Dietmar Pohlmann
Consulting AG

Beratung | Projektierung | Umsetzung | Management
Sicherheitstechnik | Mobilfunk | Konvergente
Telekommunikation | Netze | Internetlösungen

Ziegelhüttenweg 3 | 68175 Mannheim | 0621-85 09 30 | www.DPCon.de



Wirtschaftsjuniorenkreise der Metropolregion

Mannheim-Ludwigshafen

www.wirtschaftsjunioren.org

Vorstand 2015

Martin Sloszarek

Telefon 0171.83 02 408

martin.sloszarek@sparkasse-heidelberg.de

Knut Allendorf

Telefon 06206.93 03 502

knut.allendorf@volksbanking.de

Oliver Brix

Telefon 0621.43 70 52 66

oliver.brix@bx-immobilien.de

Nicole Schmidt

Telefon 0721.93 10 00

wirtschaftsjunioren@leistungen.de

Arbeitskreis Internationales

Andreas Brohm

Telefon 06201.98 62 80

a.brohm@iperdi.de

Matthias Brohm

Telefon 06201.98 62 80

m.brohm@iperdi.de

Arbeitskreis Bildung und

Wirtschaft

Martina Bocka

Telefon 0621.87 20 68 972

martina.bocka@sbk.org

Florian Kopp

Telefon 0176.30 03 93 00

fk@kdkgmbh.de

Kritisches Engagement in der Politik

Marcus Geithe

Telefon 0162.33 33 079

marcus.geithe@mannheim.de

Barbara Wittich

Telefon 0621.60 99 972

barbara.wittich@basf.com

Unternehmensführung und

Organisation

Stefanie Strebel

Telefon 0621.30 97 89 10

stefanie.strebel@ks-agrar.de

Matthias Abt

Telefon 06201.18 90 26

matthias.abt@abt-medien.de

Heidelberg

www.wj-hd.de

Kreissprecher 2015

Oliver Peters

Telefon 06221.43 41 60

opeters77@hotmail.com

Stellv. Kreissprecherin 2015

Beate Bruckner

Telefon 06227.54 99 413

beb@ubp-kg.de

Past President 2015

Christian Wewezow

wewezow@clockwise-consulting.de

Ressort Projekte im Neckar-Odenwaldkreis

(PriNOK)

Christin Dietz-Roth

Telefon 06261.94 80 321

familie@christindietz.de

Ressort Internationales

Carsten Frost

Telefon 06221.60 44 38

frost@walter-rechtsanwaelte.de

Ressort Soziales

Johannes Fuhs

Telefon 06221.47 930

j.fuhs90@gmx.de

Ressort Schule

Carsten Lackert

Telefon 06224.59 62 723

carsten.lackert@gmx.de

Ressort Mitglieder

Wilco Früh

Telefon 06256.85 98 031

wilco.fruh@emporion-gmbh.de

Worms

www.wj-worms.de

Kreissprecher

Thomas Hames

Telefon 06241.93 52 47

thomas.hames@emf-worms.de

Vorstandsmitglieder

Alexandra Fischer

info@versicherungsmakler-voll.de

Birgit Fischer-Radtke (Förderervertreterin)

birgit@fischer-radtke.de

Andi Geisser

andi.geisser@mvggeisser.de

Stefan Hammel

s.hammel@hammel-worms.de

Anne-Kathrin Honecker

ak.honecker@logopaedie-in-worms.de



Nachfolgeorganisationen

Freundeskreis 58 der

Wirtschaftsjunioren MA-LU

Dietmar Pohlmann

Telefon 0621.85 09 30

dp@dpcon.de

Klaus Sauerheber

Telefon 0621.72 41 94

khs-schumacher@t-online.de

Mario Radovan

Telefon 06321.39 730

m.radovan@radovan-consulting.de

Club 44 plus

Rolf-Peter Thomas

Telefon 07261.12 470

e-rp.thomas@gmx.de

Eberhard Keil

Telefon 06205.37 486

bliemchen.keil@

freenet.de

Geschäftsstellen der Industrie- und Handelskammern (IHKs)

IHK Rhein-Neckar in Mannheim

Ralf Schlindwein

Telefon 0621.17 09 205

ralf.schlindwein@rhein-neckar.ihk24.de

IHK Pfalz in Ludwigshafen

Frank Panizza

Telefon 0621.59 04 19 30

frank.panizza@pfalz.ihk24.de

IHK Rhein-Neckar in Heidelberg

Hans-Böckler-Straße 4

69115 Heidelberg

Olga Miller

Telefon 06221.90 17 680

olga.miller@wirtschaftsjunioren-hd.de

IHK Rheinhessen

Rathenaustraße 20

67547 Worms

Sandra Petri

Telefon 06241.91 17 45

sandra.petri@rheinhessen.ihk24.de



Sie schützen den Datenschatz im Unternehmen...

...mit dem CEMA Online-Backup Service!

Der Kunde legt fest, welche Dateien in welchen Intervallen – stündlich, täglich oder wöchentlich – gesichert werden sollen.

Die Datenübertragung erfolgt über sichere VPN Leitungen. Automatisch und mehrfach verschlüsselt werden die Daten in das Rechenzentrum in Frankfurt/Main auf die von der CEMA betriebene IT-Infrastruktur gespeichert. Regelmäßige Sicherheitsaudits sind selbstverständlich.

Um den Bedarf an Speicherplatz zu senken, wird das Datenvolumen automatisch dedupliziert und komprimiert.

**„Die Unternehmen erhalten ein deutlich
höheres Maß an Sicherheit und das bei
stark reduziertem internen Aufwand.“**

Kontaktieren Sie uns!

**Jetzt anmelden!
Zum IT.forum
„Big Data Effekte“
über: www.cema.de**

mannheim@cema.de
Tel.: (0621) 33 98-300
stuttgart@cema.de
Tel.: (07152) 901 67-0
ITSC@cema.de
Tel.: (0621) 33 98-400



**CEMA GmbH Spezialisten
für IT Services**

www.cema.de, shop.cema.de



EASTSITE VIII

MANNHEIMS ERSTE ADRESSE FÜR MODERNE BÜROARCHITEKTUR

Die B.A.U. Bauträgergesellschaft ist einer der größten privaten Bauträger in Mannheim. Seit mehr als 25 Jahren realisieren wir exklusive Bauprojekte in der gesamten Region.

- Bezugfertig: voraussichtlich April 2016
- 2 000 m² auf vier Etagen
- Flexible Büroflächen von 150 m² bis 2 000 m²
- Geeignet für Büros, Praxen, Labors, etc.
- Fotovoltaik für Kühlung und Lüftung
- Kühlung über Bauteiltemperierung



B.A.U. GMBH & CO. KG

B.A.U. GMBH & CO. KG • SECKENHEIMER LANDSTRASSE 2 • 68163 MANNHEIM

TEL: 0621.418 95 - 0 • WWW.BAU-MANNHEIM.DE